Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-), Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk einschließlich Bringerlohn vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährlich M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatlich: „Bücherwurm". Postgebühr-Zeitungsnummer pro Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf. Bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Annahme 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 11. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 719. Krefeld, Freitag, den 7. Dezember 1900 (Ambrosius). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* Düsseldorf, 6. Dez. Am vergangenen Freitag hielt der „Verband zur Förderung des Arbeitsnachweises im Regierungsbezirk Düsseldorf" im Birkenhaus-Sitzungssaale des Regierungsgebäudes seine 3. Verbandsversammlung unter zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder, u. a. des Herrn Regierungspräsidenten von Hollenfer und des Herrn Landeshauptmanns Dr. Klein ab. Der Vorstands-Vorsitzende, Herr Fischlingenieur Heinrich Rademacher, eröffnete die Versammlung um 1/4 6 Uhr. Derselbe machte Mittheilung über die Einnahmen und Ausgaben des vergangenen Geschäftsjahres und beantragte die Entlastung des Vorstandes, welche ertheilt wurde. Hieran schloß sich der Jahresbericht des Verbandsgeschäftsführers Herrn Arnolds. In dem 4. Berichtsjahre, umfassend die Zeit vom 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900, hat das Netz der Verbandsanstalten einen weiteren Ausbau erfahren durch Gründung der Arbeitsnachweisstellen Barmen, Weiserich und Oberhausen. Genannte Anstalten sind mit den Bürgermeisterämtern verbunden und werden von Sekretären nebenamtlich verwaltet. Das vom Verbande gelieferte Denkblatt für die zur Entlassung kommenden Knaben, um dieselben auf die Nothwendigkeit einer tüchtigen Fachbildung aufmerksam zu machen, wurde zum ersten Male in 8000 Exemplaren vertheilt. Die diesjährige neugegründete Handwerkskammer trat dem Verbande als Mitglied bei. Die Organisation des Innungsarbeitsnachweises in Verbindung mit dem Verbande zur Förderung des Arbeitsnachweises dürfte in nächster Zeit zur Ausführung kommen. Der Verbandsgeschäftsführer machte hierauf Mittheilung über die augenblicklichen Verhältnisse des Arbeitsmarktes, wie sich dieselben aus den wöchentlichen Mittheilungen der Verbandsanstalten ergeben. Demzufolge betrug die Zahl der offenen Stellen in der ersten Hälfte des Jahres durchschnittlich der Monat rund 2100, die der Arbeitsuchenden rund 550. Selbst im Monat Juli waren noch 1950 offene Stellen, und nur 763 Arbeitsuchende zur Eintragung gekommen, während im November nur mehr 779 offene Stellen, dagegen 2462 Arbeitsuchende gemeldet waren.

Rheinland und Westfalen.

* Emmerich, 4. Dez. Die „Rhein.-Westfäl. Volksztg." schreibt: Innerhalb der hiesigen städtischen Verwaltung sind tiefgehende Differenzen ausgebrochen, die in der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Herrn Bürgermeister Menzel und Beigeordneten Theod. Vogel geführt haben. Wohl als Folge derselben ist die Niederlegung des Stadtverordneten-Mandats und des Amtes als Beigeordneter seitens des Herrn Vogel zu betrachten, die derselbe durch nachstehendes Schreiben bekannt gibt:

Emmerich, den 1. Dezember 1900.
Herrn Bürgermeister H. Menzel
Wohlgeboren hier.

Zur Schonung meiner geschwächten Gesundheit sehe ich mich im Interesse meiner Familie genöthigt, aus dem mir lieb und theuer gewordenen Stadtverordneten-Kolleg um, dem ich 28 Jahre mit Stolz und Freude anzugehören die Ehre hatte, mit dem heutigen Tage auszuscheiden.

Auch lege ich das im 21. Jahre von mir verwaltete Ehrenamt eines 1. Beigeordneten nieder, bin jedoch, falls Ew. Wohlgeboren dieses wünschen sollten und eine Neuwahl nicht zu lange ausgesetzt wird, gerne bereit, dasselbe so lange weiter zu führen, bis ein Nachfolger für mich gewählt und bestätigt ist.

Gott schütze meine heißgeliebte Vaterstadt!

Mit aller Hochachtung
Ew. Wohlgeboren ganz ergebenster
Theod. Vogel sr.

Herr Vogel wurde im Jahre 1879 als Beigeordneter gewählt, nachdem auf Betreiben des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Bock der Wiederwahl des derzeitigen Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Hackeley von der königlichen Regierung die Bestätigung versagt worden war. Veranlassung sollte dessen reichsfeindliche Gesinnung gewesen sein, die der Herr Bürgermeister in der Ausübung des Abgeordneten-Mandats als Mitglied der Zentrumsfraktion erblicken zu müssen glaubte. Die Nichtbestätigung führte zu einem Prehprozeß gegen die „Rhein.-Westf. Volksztg." und zu einer Besprechung im Abgeordnetenhause behufs deutlicher Belauchtung des Bestätigungsverfahrens war. Herrn Vogel's Verdienste um die Entwickelung des hiesigen Gemeinwesens werden stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

* Dortmund, 6. Dez. Ein Konsortium, an dessen Spitze Herr Civildet-Essen steht, beabsichtigt, bei Wenden an der Ruhr eine große Papierfabrik zu erbauen. Das Unternehmen, an welchem sehr viele Zeitungsverleger betheiligt sind, hat den Zweck, die Verleger von dem Ringe der Zeitungspapierfabrikanten unabhängig zu machen.

Lokales.

** Krefeld, 7. Dez. Der katholisch-kaufmännische Verein „Prudentia" begeht am Sonntag, 9. Dezember die Feier des Patronatsfestes. Für die Feier ist folgendes Programm aufgestellt: Morgens 8 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion in der Josephskirche. 11 Uhr zwanglose Zusammenkunft im Vereinslokale, Nachmittags 4 Uhr Dankandacht in der Kapelle des St. Josephshauses (Tannenstraße 188), Abends 8 Uhr Festversammlung im großen Saale der „Erholung" mit Vortrag.

** Krefeld, 7. Dez. Der am Montag, 10. ds. Mts. im großen Saale der Stadthalle stattfindende zweite Musikabend des Konservatoriums der Musik wird wohl ebenso wie sein Vorgänger das kunstliebende Publikum aller Kreise heranziehen. Das Programm weist nur Meisterwerke klassischer und moderner Musik auf und da die Ausführung derselben in Händen berufener Künstler liegt, so wird man auch diesmal, wie immer in diesen Konzerten, außerordentlichen Leistungen gegenüberstehen.

Museumsbericht.

x Krefeld, 6. Dez. In unserem Oberlichtsaal sind seit letzter Woche abermals eine ganze Zahl Neuheiten eingetroffen und laden zur eingehenden Betrachtung ein. Die hiervorts als tüchtige Malerinnen schon bekannten Hamburgerinnen Fräulein Molly und Helene Cramer stellten an der einen Längswand des Saales eine ganze Serie Oelgemälde aus, die sich durch frische ursprüngliche Färbung auszeichnen. So sehen wir von Molly Cramer einen „Tannenwald", in den die Sonne ihre Strahlen sendet und ganz interessante Beleuchtungseffekte hervorruft, die die Malerin zum Studium anreizten. Ein einfaches Motiv von ziemlich nüchterner Wirkung ist das „Strandbild" mit den heranrollenden Wogen am flachen Ufer. Ungemein kräftig gefärbt ist dagegen ein Stilleben, in dem Zitronen, auf blauem Tablett neben allerlei Gefäßen liegend, dargestellt sind. Mehr Zeichnung wäre erwünscht, die Gefäße namentlich leiden unter dem Mangel genauer Durchführung sehr. Die Leuchtkraft der breit gemischten und flott hingesetzten Lokaltöne ist bewundernswerth. Die „Himbeeren", auf Kohlblättern liegend, sind naturwahr in ihrem überreifen, mattblauen Duft. Wohl die schönste Leistung unter den jetzt von dieser Künstlerin ausgestellten Bildern und Studien sehen wir in den „Trauben am Fenster". In einer Schale liegen die mächtigen, vollsaftigen Früchte und werden von mannerlei Licht und Farbenspiel getroffen. Durch das Fenster hindurch blickt man in eine herbstlich gefärbte Parklandschaft. Eine „Porträtskize" nach einer alten Dame, die, am Fenster sitzend, mit einer Handarbeit sich beschäftigt, ist wohl nur als Farbenstudie auf ufassen, denn um als Porträt zu gelten, fehlt zu sehr ein Eingehen auf die Einzelheiten des interessanten alten freundlichen Gesichts. — Helene Cramer gibt in ähnlicher Weise wie ihre Schwester Blumenstillleben und Landschaften. Ihre „Kapuzinerkresse" wirkt ungemein leuchtend und echt in den Lokalfarben, leidet aber an gewisser Unruhe der Vertheilung der gelbrothen und blaugrünen Massen. Die gelben „Narzissen" sind tüchtig gezeichnet. Die „Morgensonne im Walde", hier ein Tannenforst mit mächtig grün bemoostem Waldboden, wirkt sehr anziehend und ladet den Wanderer förmlich zum Lagern ein. Das lustige Motiv „Forstenbach im Laubgrund" ist gut gemalt und sind die Spiegelungen im klaren Wasser genau beobachtet wiedergegeben. — R. Lüdecke in München ist mehrfach vertreten. So finden wir eine Sommerstudie nach einem „Karrengaul", der eingespannt auf sandigem Boden vor einem Gehöft steht. Die grellen Sonnenlichter auf dem Braunen sind genau studirt und mit Sicherheit wiedergegeben. Weiterhin hängt eine herbstliche Landschaft mit energischer Lufstimmung, die sich im Vordergrundgewässer kräftig spiegelt. Dann sehen wir eine Weidengruppe an einem stillen Gewässer gelegen, in eine eigenartige dunstige Stimmung gehüllt. Als merkwürdiger Gegensatz hierzu erscheint ein dunchen hängender Blick in einen sonnig beschienenen „Birkenwald" in bunter Herbstfärbung, ein energisch wirkendes Motiv. Der „Tannenforst" in nebeliger Regenstimmung ist mit den langen Stämmen wohl naturwahr aber langweilig. Der blaue Dunst zwischen den Bäumen scheint gut gelungen in der Wiedergabe. Eine Flachlandschaft mit Nachem Ufer, auf dem Pappeln wachsen, zwischen denen Kühe weiden, wirkt farbig sehr feinstimmig, namentlich in den sanften Abendlufttönen. Dann kommt abermals ein „Birkenwald". Hier setzen sich die weißen Stämme dunkel gegen die hell leuchtende Luft ab, während im vorher genannten gleichen Motiv sich die dessen Stämme kräftig gegen die dunkelblau gefärbte Luft abheben. — Sehr reich vertreten durch stimmungsvolle Thierstudien ist W. Bergmann in Düsseldorf. Wir sehen aber von ihm auch flott gemalte Sonnenstudien nach menschlichen Figuren. So finden wir einen Landmann, einen Schmitter in voller Arbeit. Die Sonne fällt grell auf seinen Strohhut und auf den Aermel der linken Schulter. Diese Studie scheint ohne Benutzung eines Malschirms entstanden zu sein, denn die Töne sind nie sehr dunkel eingesetzt. Die Sonne scheint wohl direkt mit auf die zu bemalende Leinwand. Will der Maler im Atelier später solche Studie verarbeiten oder für ein Bild benutzen, so muß er sie gleichfalls in die Sonne stellen um dann die studirten Töne wieder in ursprünglicher Helle und Leuchtkraft vor sich zu sehen. Er übersetzt dieselben dann im Bilde in Atelier- oder stimmerbeleuchtung und erzielt eine uns gewohnte Beleuchtungserscheinung. Ganz vortrefflich wirkt ein Bild, in dem „Sonnenflecken" wiedergegeben werden, die auf ein durch einen schattigen Laubgang gedrungen rothbraun gefärbtes Rind fallen. Eine sehr geschickt gelöste schwierige Beleuchtungsaufgabe. Interessant ist die zottelige Behandlung des Felles bei zwei Rindern die, mit den Beinen im Wasser stehend, an einem blühenden Apfelbaum naschen. Vornehmlich gelangen die feuchtgewordenen Fellpartieen in den warmen tiefen Farbtönen. Ueber eine Staffage, ein junger in der Sonne stehender Baum, ist dasselbe zu bemerken, wie vorhin bei dem Schmitter. Die Färbe wurde sehr tief getimmt eingesetzt. Die „Herdlandschaft" erscheint feinstimmig und angenehm wirkend. Ungemein kräftig hebt sich die „Gänsehüterin" mit ihren gescheckten Pfleglebefohlenen von dem dunklen landschaftlichen Hintergrund ab, ist auch wohl, was Charakteristik der Zeichnung anbelangt, das reifste Bild der Serie. „Durch Wald und Flur" benennt sich eine Landschaft, auf der ein flott herausfließender Bach geschildert wird, dessen Ufer mit allerlei Gestrauch und Gestrupp eingefaßt ist. Ein schon hier ausgestellt gewesenes und seiner gut besprochenes Bild, „Thiere in der Abenddämmerung" wirkt wohl farbig sehr schön, an Formenmodellirung aber waren größere Anforderungen zu stellen. Genannt sei noch „Der Waldbach", der aus einem ganz schwarz wirkenden Baumdunkel wirkungsvoll herausrauscht, und eine „Weide am Tümpel". Sodann begegnen wir noch einer ganzen Reihe von Studien, nach Rindern, Rädern usw., die als Sonnenstudien dem Maler unentbehrlich und sehr werthvoll sind, über die das Laienpublikum sich aber kein rechtes Urtheil bilden kann, weil es nicht ahnt, wie ein Künstler solche verarbeitet. Da ist es nun sehr lehrreich zu betrachten, wie in einem prächtigen gleichfalls ausgestellten Thiermalt solche „Naturstudien" verwerthet wurden. Die „Mühe an der Tränke" im blühenden Obstgarten geben Stellungen und Beleuchtungseffekte glücklich verwendet wieder, die mit vieler Mühe und unter mannerlei Unbequemlich einen vom Maler draußen im Freien angefertigt wurden. Interessant sind auch mancherlei Kleinigkeiten, z. B. das Licht auf der Backe des im Schatten ragenden Jungen und so mancherlei, was dazu gehört ein Bild fertig zu machen. Zufälligkeiten, die da sein müssen, auf die ein Nichtmaler kaum achtet. Bei den Thierstudien wird es den Besuchern auffallen, wie ein und dasselbe Paar Thiere, Kälber in weiß und gelbgrau, sowie weiß und schwarz gefleckt sich wiederholen, nur haben sie ihre Stellung zu einander verändert. Hierdurch ist es möglich geworden, die lebenden, sich bewegenden Thiere abzumalen ohne viel Arbeitszeit zu verlieren. Der Künstler malt also an zwei oder mehreren Bildern zugleich. Sobald das lebende Thier eine zufällige Stellung wieder einnimmt, in der es vorher angefangen war, wird schnell daran gearbeitet. Im nächsten Augenblick geht das Thier weiter, macht eine Bewegung, die für die andere Studie verwendet werden kann, also trägt der Maler schnell hier die gesehenen Töne ein, und so fort. Eine sehr aufreibende und anstrengende, aber zugleich auch anregende Arbeit — G. Greef sandte nördliche Landschaften, die durch ihre delikate Durchführung beliebt sind. So sehen wir „Weiden an einem Bach" die etwas hart gerathen sind. Allerliebst wirkt ein „Dorf" an einem Bach. Blühende Obstbäume zwischen den Häusern künden den Frühling an, eine Waschern beschäftigt sich eifrig am klaren Wasser. Ein anderes Bild schildert eine Brunlandschaft mit vielen übergetretenen Wasserlümpeln, die die Wege ungangbar machen. Ein anderes Motiv schildert „Gänse", die auf einer sonnigen Wiese am Bach für Gänse treiben, schnattern und fressen. — L. Grothe stellt zwei Gemälde aus, eine duftig wirkende Landschaft mit nett angebrachten Staffagen am Waldrand, sowie eine Birkenlandschaft in Abendstimmung. P. P. Müller in Düsseldorf liebt Kleinmalerei, wie seine sehr fein durchgeführte Kapelle zeigt, die im Motiv an die Irmgardis-Quelle auf den Sachsenhöhen erinnert. Ein anderes Bild führt uns auf einen sonnigen Weg durch einen Wald. Durch die Baumkronen hindurch blicken wir auf eine hochgelegene Ruine eines alten Schlosses. — Sehr dunkel, fast schwarz gemalt, erscheinen zwei weibliche Porträts der begabten Julie Graeff in München. Sie weiß gut zu zeichnen und zu charakterisiren, wie die geschickt durchgeführten Gesichter und Hände beweisen. — Henri Deiters in Düsseldorf malte in zierlicher Vortragsweise ein „Herrenbild". Eine stattliche Allee führt zu einer herrschaftlichen Besitzung. Der Boden des Parks ist mit abgefallenen bunt gefärbten Blättern belegt. Als Staffagen benutzte er Kühe mit dem Hirten. Das Ganze wirkt sonnig und anziehend. — Unser Landsmann Arthur Kampleben ist auch wiederum vertreten und zwar durch zwei poetisch wirkende Landschaften, die aber nicht mehr käuflich sind, da sie sich bereits im Privatbesitz befinden. Das größere zeigt uns den Frühling in voller Blüthenpracht. Ein junges Mädchen lustwandelt über eine Wiese den Bach entlang an Obstbäumen vorbei und sammelt die vielfarbigen Frühlingsboten zum Strauß. Die Parklandschaft zieht sich weit in die Ferne hinein. Man sieht noch ein kleines Lusthaus links im Bilde. Die Figur steht sehr glücklich am Platz und ist durchgeführt in einer Weise, wie wir es von Kampleben noch nicht sahen. Es scheint fast eine Porträtfigur zu sein. Auf einem kleineren Bilde sehen wir sehr viel im engen Raum vereinigt, sonst das das Bild überfüllt erscheinen möchte. Vor der im Hintergrunde untergehenden Sonne liegt ein Kirchdorf im blauen Duft der Ferne. Im Mittelgrund treibt ein Schäfer seine Schafe heran zu einem im Vordergrund liegenden, Gewässer, woselbst ein Kahn zwischen Wasserrosen zu sehen ist. Alles zusammen vereinigt sich zu einem lieblichen Bild in feinstimmiger Färbung. Ein daneben hängendes größeres Gemälde schildert in glücklicher Weise eine Abendstimmung mit sinkender Sonne und aufsteigender Mondsichel ein friedliches Kirchdorf mit Dorfteich im Vordergrunde, in dem sich das Farbenspiel der Luft prachtig wiederspiegelt. — Auf dem Treppenumgang fanden mancherlei Aquarelle von H. Duay-Bozen Aufstellung. Sie zeigen in technisch hervorragender Durchführung Studien nach Blumen und Früchten und erregen die Aufmerksamkeit unserer Besucher. Die Ausnestellung unserer „Krefelder Künstler" wird stetig besucht, soweit es das ungünstige Wetter erlaubt. Im Interesse dieser Ausstellung wäre helles trockenes Wetter sehr erwünscht, denn die Kunstfreunden bleiben noch fern. Wenn auch einige Kleinigkeiten gleich in der ersten Woche in Privatbesitz übergingen, so machen diese wenigen Ausnahme bei der Reichhaltigkeit des Gebotenen doch noch einen wenig erfreulichen Eindruck. Gerade an dieser Stelle müßten unsere heimischen Kunstfreunde, die so gern fordernd für die Weiterentwickelung unseres Kunstlebens eintreten, einstehen und durch eifrige Ankäufe das mit so vieler Mühe ins Werk gesetzte Unternehmen unterstützen.

Vermischtes.

* Paris, 5. Dez. Gestern Vormittag wurde mitten in der Rue des Hâtriéres im Stadtviertel St. Denis die verstümmelte Leiche eines in Stücke geschnittenen Mannes entdeckt, die in eine Decke gewickelt war. Auf dem Pere Lachaise fanden Schulkinder Leichentheile, die sich als zu dem obigen Funde gehörig erwiesen. Nach dem ärztlichen Befund ist das Opfer ein junger Mensch von 16 bis 18 Jahren.

* „Adressaten unbekannt." Zwei niedliche französische Adressen sind dieser Tage wieder in Berlin eingetroffen. Die eine lautete: „Herrn Vorsicht Glas, Oranienstraße", die andere: „A. Moasieur Preisskourant, Zimmerstraße". Da zum Glück die Straßennummer angegeben war, so war es den findigen Postboten ein Leichtes, die Briefe an die richtige Adresse zu befördern.

---

28)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poiseux.

Man trank auf die Gesundheit der ganzen Gesellschaft, der Alten, der Jungen, aller Freunde, auf die zukünftige Braut Friedrichs, der sich nicht enthalten konnte, seiner Mutter mit den Augen zu winkern, auf den zukünftigen Gatten Marzelinens — Marzeline lächelte still vor sich hin bei einer Erinnerung, die niemand ahnen konnte — und selbst auf die noch in weiter Ferne liegende Heirath von Georgine, obschon ihr Onkel versicherte, daß man wohl niemals jemand finden würde, der sich mit einer kleinen Wilden, wie sie eine wäre, herumschlagen wolle.

Hastig wandte sich Herr Panderfull nach Friedrich hin.

„Junger Mann, wir sind beim Dessert. Das ist die beste Zeit zum Plaudern. Sie haben uns nichts von den Pariser Cafés erzählt und doch ist das ein Gegenstand, der uns sehr interessirt."

„Vielleicht habe ich noch nicht davon gesprochen, weil darüber zu viel zu sagen ist, Herr Panderfull. Ich habe Cafés in Paris gesehen! — Cafés so elegant."

„Ja, in den Zeitungen liest man oft darüber."

„Man muß es sehen, wie diese Etablissements gehalten werden. Man kann nirgend mehr Bequemlichkeit, nirgend mehr Luxus finden. Alles ist vergoldet, alles mit Spiegelglas versehen. Die Hoteliers sehen aus wie Gesandte, an allen Thüren stehen Diener in Livree. Man nennt sie Grooms."

„Ja", sagte Herr Panderfull „man will jetzt alles auf englische Art einrichten."

Friedrich fuhr fort:

„Und die Kronleuchter aus Bergkrystall, wenn die angezündet sind, sieht es aus, wie ein Feuerwerk! Und erst die Geräthschaften. . . ."

„Die Geräthschaften?"

„Ja, überhaupt alles, was gebraucht wird; die Teller, die Kaffeekanne, die Gläser — mit einem Worte die ganze Wirthschaft . . . O, Mama, das würde Dir gefallen, wenn Du das sehen könntest; Du, die Du so gerne hast, daß alles glänzt. Und dann ist eine Komptoirdame da; — eine Komptoirdame so elegant . . . wenn ich einmal verheirathet bin, so soll meine Frau auch immer nach der letzten Mode gekleidet gehen. Es paßt doch nichts so gut zusammen wie eine schöne Frau und schöne Toiletten, nicht wahr, Fräulein Marzeline?"

„Das weiß ich nicht", antwortete Marzeline; aber ich weiß wohl, daß ich um alles in der Welt nicht in der Weise in einem Café auf der Ausstellung stehen möchte."

„Bah", erwiderte Herr Panderfull lebhaft, „daran solltest Du Dich schon bald genug gewöhnen."

Man brachte den Kaffee.

„Wenn Sie uns jetzt etwas singen wollten, Friedrich", bat Herr Panderfull. „Zum Schluß des Desserts kommt ein wenig Musik immer gut."

„Ich kann aber gar keine vollständigen Lieder singen, Herr Panderfull. Da konnten wir viel eher Fräulein Marzeline bitten, uns den Gefallen zu thun."

Und eilig fügte Frau Warcollier bei: „Ja, liebes Kind, Sie würden uns große, große Freude machen, wenn Sie uns etwas singen wollten!"

„O Frau Warcollier", erwiderte Marzeline und wurde so roth wie die Bänder auf Georginens Hut, „nehmen Sie es mir nicht übel, aber ich kann ganz gewiß nicht singen."

„Du thätest besser, einige moderne Romanzen zu lernen, anstatt alle die Kirchenlieder, die Du jeden Sonntag singst. Damit kannst Du wenigstens in Gesellschaft andere eine Freude machen."

„Sagen Sie das nicht, Herr Panderfull", antwortete Frau Warcollier, „welches junge Mädchen singt nicht gerne in der Kirche mit, und man braucht Fräulein Marzeline nur anzusehen, um überzeugt zu sein, daß die frommen Lieder ganz gewiß ihr Gutes haben."

„Nun, Friedrich", rief Herr Panderfull, den der Champagner bereits zu Kopfe stieg, so haben wir niemand mehr als Sie. Lassen Sie Ihr Lied ertönen, während man uns die Liköre bringt."

Friedrich ließ sich nicht zweimal bitten.

Er stand auf und mit starker, wohlklingender Stimme stimmte er ein Volkslied an, welches damals auf allen Straßen von Paris gesungen wurde, während man es heutigen Tages höchstens noch auf der einen oder andern Drehorgel findet. „Denkst Du noch d'ran, Soldat? Denkst Du noch d'ran", erklang die leichte, mit sich fortreißende Melodie.

Am Schlusse jedes Verses lud Friedrich durch eine Handbewegung seine Zuhörer ein, den Refrain, der wiederholt werden sollte, mitzusingen und Herr Panderfull brummte den Baß und schlug mit seinem Messer den Takt auf dem Tische; Georgine sang aus Leibeskräften und selbst Marzeline, die den Schein vermeiden wollte, als zürne sie wegen der Bemerkung ihres Onkels, bemühte sich, ihr Scherflein beizutragen, während Frau Warcollier, die sich schmeichelte, in ihrer Jugend eine sehr schöne Stimme besessen zu haben, alles zur Geltung brachte, was ihr noch zu Gebote stand.

Nach jedem Vers sprach man den Gläsern zu und als das Lied schließlich zu Ende war, vereinigten sich die fünf Stimmen mit wirklicher Begeisterung in dem letzten Refrain:

„Sag' mir, Soldat, sag' mir, denkst Du noch d'ran?"

Aber Georginchen wurde müde und unwillkürlich ließ sie sich aufs Sopha nieder. Ihr Köpfchen war durch Hitze und Champagner schwer geworden, jetzt lehnte sie es an die Rückenlehne des Kanapees, während die Lippen sich noch mechanisch öffneten und die Worte wiederholten: „Sag' mir, Soldat, sag' mir" . . . Dann schloß sie die Augen fest zu und war schon in tiefem Schlummer, als das Lied noch in den Ohren der Anwesenden wiederhallte.

„Es ist sehr heiß hier", sagte Frau Warcollier, „wir könnten vielleicht ein wenig in den Garten gehen."

„Ach ja", antwortete Marzeline, „als wir ankamen, versprach mir die Wirthin ein Bouquet Dalias."

„O, das ist schön, mein Liebling. Gehen Sie nur schon einmal vor mit Friedrich, während Herr Panderfull und ich die Rechnung in Ordnung bringen."

Aber Herr Panderfull protestirte.

„Nein, daraus wird nichts! Die Rechnung ist diesmal für mich allein . . . . Geht nur hinaus in den Garten, Kinder!"

„Ach, sehen Sie doch", flüsterte Frau Warcollier, „die Kleine ist fest eingeschlafen."

„Ich will sie wecken, Frau Warcollier", antwortete Marzeline und trat auf das Kanapee zu.

„Nicht doch, mein Kind, lassen Sie sie ruhen. Nichts ist so unangenehm, als im ersten Schlafe gestört zu werden. Das arme Mäuschen ist gewiß nicht gewohnt, so lange zu Tische zu sitzen."

Herr Panderfull trat hinzu.

„Geht nur, Kinder, geht. Frau Warcollier und ich werden den Nachtrab bilden und Georgine bleibt auf dem Schlachtfeld; Ihr andern vorwärts, marsch!" —

Marzeline gehorchte, nicht ohne sich vorher noch einmal nach ihrer Schwester umgesehen zu haben, ob dieselbe nicht von selbst wieder aufwache. Jetzt ging sie mit Friedrich hinaus, der in der offenen Thür stehend noch vor sich hin krällerte: „Das Mahl ist vorüber; nun gehen wir lieber . . ."

Als Herr Panderfull und Frau Warcollier allein waren, sahen sie sich an:

„Und nun?"

„Nun wohl! Das geht wie auf Rädchen", antwortete Herr Panderfull.

„Sind Sie davon überzeugt? Das arme Kind ist so ernst, oft scheint sie mir sogar traurig . . ."

„Sagen Sie lieber, sie ist schüchtern, aber im Grunde genommen, ist sie entzückend. Was, Teufel, die Begeisterung spricht sich nicht bei jedem in gleicher Weise aus!"

„Ach, umso besser, Herr Panderfull, denn mein armer Friedrich ist vollständig besiegt. Ich glaube, er könnte den Verstand verlieren, wenn er auf Ihre herzige Nichte verzichten müßte."

„Er soll auf nichts verzichten, nicht einmal auf seinen guten Humor und ausgezeichneten Appetit. Potztausend! Was ist das ein Spaßvogel! So gerade habe ich die jungen Leute gern! Ich meine, ich sähe mich selbst in meiner Jugend, genau so bin ich gewesen . . . . Wer kommt da, um uns zu stören?" —

„Niemand, Herr Panderfull, die Kleine dreht sich im Schlafe um. Sehen Sie, jetzt wieder . . . das gute, kleine Georginchen."

„Nun gut, lassen Sie uns ihren Schlaf und den ruhigen Augenblick, den man uns läßt, benutzen, um von unsern Geschäften zu reden."

„Herzlich gern, Herr Panderfull."

„Im Prinzip ist die Sache abgehandelt, aber ich mache Sie darauf aufmerksam, liebe Frau Warcollier, daß Sie offiziell noch nicht für Ihren Sohn um die Hand meiner Nichte angehalten haben und daß Sie in Ihrer Eigenschaft als Mutter des Zukünftigen . . . ."

„Das ist richtig, Herr Panderfull. Ich wartete nur die Rückkehr meines Sohnes und das Resultat dieser ersten Begegnung ab. Wenn Sie aber geneigt sind, mich anzuhören . . . ."

„Ich bin ganz Ohr, liebe Frau Warcollier."

Frau Warcollier stand feierlich auf:

„Herr Panderfull", sagte sie mit bewegter Stimme, „ich habe die Ehre, Sie zu bitten, Fräulein Marzeline Bewaert, Ihre Nichte, meinem einzigen Sohne Friedrich Alphons Warcollier zur Gattin geben zu wollen."

Handel und Verkehr.

Berlin, 6. Dezember 1900.

Erklärung der Abkürzungen. B. = Brief, b. h. angeboten; G. = Geld, h. b. verlangt; h oder bg. = bezahlt; bG. = bezahlt und Geld b. h. bezahlt oder auch weiter zu verlangen; bB. = bezahlt und Brief, b. h. bezahlt, aber noch weiter zu angeboten; Z. = Schluß auf Zeit, b. h. erst Ende des Monats zu erfüllen; 000 = gestrichen, d. h. es kam heute kein Geschäft zu Stande.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.90 B.	Kopenhagen 8 Tage 112.20 B.
"	2 Monate	84.30 B.	Petersburg 8 Tage 215.70 B.
Madrid	14 Tage	61.05 B.	" 3 Monate 212.90 B.
"	60 Tage		Warschau 8 Tage 216.00 B.

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

3. Reichs-Schatz 1900	4	101.30 b.	Elsener do. IV. V.	4½	00.00
Deutsch. Reichs-Anl.	3	86.20 b.	do. 1899	4½	00.00
do. do.	3½	92.20 b.	Köln. Stadtanl. 94	4½	00.00
do. do.	3	87.40 b.	do. do. 96 98	4½	00.00
Preuß. Kons. Anl.	4	95.00 b.	Rheinprov. Obligs.	4	92.00 b.
do. do.	3½	92.60 b.	do. V. VII.	4	92.00 b.
do. do.	3	87.40 b.	do. X. XII. XVII.	4	92.00 b.
Bayern. Staats-Anl.	4	100.00 b.	do. IX. XI. u. XIV.	4	92.00 b.
Crefeld. " 1900	4	00.00	do. XVIII.	4	92.00 b.
Düsseld. Stadtl. 96	4½	00.00	do. XIX. anf. 1900	4	92.00 b.
do. do. 90 94	4½	00.00	do. XXI.	4	100.20 b.
Duisburg 92, 95, 99	4½	00.00	Oesterr. Gold-Rente	4	99.60 b.
do. von 1896	4½	00.00	do. Pap.-Rente	4½	00.00
Elberf. Stadt-Oblig.	4	99.40 b.	do. Silb.-Rente	4½	00.00

Hypotheken-Bank-Aktien.

Gb. Hyp.-Pfd. unk.	4	98.00 b.	Pr. Comm.-Obl. 87/91	4	90.20 b.
" " unk. 1905	4	98.00 b.	" 1896 unk. 1906	4	90.00 b.
" " unk. 1907	4	90.50 b.	" Cup. XV. XVIII	4	90.50 b.
Pomm. Hyp.-Pf. 1904 unk.	4	98.25 bG.	" XIX-XX	4	90.50 b.
" " 1906 unk.	4	90.50 bG.	" Pfd. XVII 1905	4	90.30 b.
Preuß. Bd.-C.-B. 3 III.	4	98.50 b.	" XVIII 1908	4	90.50 b.
" " 1907	4	98.50 b.	" XVIII 1909	4	90.40 b.
" " 1907	4	100.00 b.	" XIX 1909	4	90.40 b.
Preuß. Hyp.-Pfd. 86 89	4	90.10 b.	Rhein. Cup.-Pfdbr.	4	90.40 b.
" 1890 unk. 1900	4	98.30 b.	unk. 1904	4	90.40 b.
" 1894 unk. 1900	4	98.80 bG.	Westf. Bod.-Kr. 1904	4	90.80 b.
" 1896 unk. 1906	4	90.20 b.	" " 1905	4	90.20 b.
" 1899 unverloos	4	100.00 bG.	" " 1907	4	91.20 b.
			" " 1909	4	100.00 bG.

Bank-Aktien.

	Div.			Div.	
Aach. Diskonto-Ges.	5	130.00 b.	Essener Kredit-Anst.	4	143.00 b.
Amsterdamer Bank	5		Köln. Wechslerbank	4	101.75 b.
Bank f. elektr. Unter.	5	128.50 b.	Mülheimer Bank	4	134.80 b.
Bank f. Nu.-Westf.	5	000.00	Nieders. Kred.-Anst.	4	124.25 b.
Barmer Bankverein	7½	142.50 b.	Pomm. Hyp.-B. B.-A.	4	134.80 b.
Berg.-Märkische	7½	142.25 b.	Preuß. Bodenkr.-B.	4	134.25 b.
Berg.-M. Ind.-Ges.	7	119.50 b.	" Hyp.-B.-Pfdbr.	4	156.25 b.
Bresl. Diskt.-Bank	5	104.10 bG.	" Cup.-Akt.-Ges.	4	99.00 b.
" Wechslerbank	5	104.60 b.	" Pfandbr.-Ct.	4	99.00 b.
Deutsch. Eff. u. W.-B.	7	115.20 b.	Reichsbank	4	145.40 b.
" Genoss.-Bank	7	109.50 b.	Rhein. Cr. Mülheim	4	84.25 b.
" Grundcr.-Bank	7	20.00 bG.	Rhein.-West. Cr.	4	116.00 b.
" Ind.-B. Berl.	4	114.00 b.	Schaaffh. Bankv.	4	118.50 b.
Dortm. Bankverein	4	123.60 b.	Schlesisch. Bankv.	4	135.75 b.
Düsseldorfer Bankv.	4	129.00 b.	Süddeutsche Bank	4	115.25 b.
Elberfelder Bankv.	4	118.00 b.	Westfäl. Bank	4	112.00 b.

Industrie-Aktien.

	Div.			Div.	
Accumul. Berlin	11	130.10 b.	Hamburg. Packetf.	4	131.10 bG.
Allgem. Elektricität	6	211.00 b.	Köln-Müsen	4	78.10 bG.
Annener Gußstahl	20	111.50 b.	Lahm & Co.	4	346.00 bG.
Bank f. Bgb. u. Ind.	0	45.30 b.	Neue Berl. Pr. A.	4	150.00 b.
Bismarckhütte	24	244.00 bG.	Niederrh. G. Spier	4	130.00 b.
Concordia Spinnerei	17	214.25 b.	Nordd. Lloyd (neue)	0	104.50 bG.
Consolidation	5	361.75 b.	Phön. B. u. G.-A.	4	157.25 b.
Dortmunder Union	5	00.00	Rhein. Chamotte	4	116.75 b.
Deutsche Gas-Gesellsch.	6	144.00 bG.	Rhein.-Westf. Kalkw.	4	140.10 bG.
Dortm. Akt.-Brauerei	0	000.00	Schuckert Elektr.-Akt.	5	153.00 b.
" Stern-Brauerei	0	188.00 b.	Stollberg Zinkh.-G.	0	137.75 b.
" Löwenbrau	13	214.50 b.	Stolb. Zink B.-A.	4	142.25 b.
" Union-Brauerei	0	000.00	Tuchf. Aachen ag.	4	64.30 bG.
Dynamite Trust	0	152.75 b.	Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	4	199.00 bG.
Eschweiler Bergw.	20	227.75 b.	Vorw. Spinn. Bielef.	0	94.00 b.
" Eisenw.	0	163.00 b.	Westf. Draht-Ind.	4	145.00 bG.
Gel. Leiolette Untern.	10	127.50 b.	Westf. Stahlwerke	17	210.10 bG.
Grevenbrück Walch.	10	150.00 b.	Wittener Gußstahl	0	192.00 bG.
Hagen. Gußstahl	0	88.00 b.	Wurm-Revier	0	126.50 bG.

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

	Div.			Div.	
Aachen-Maastricht	0	137.25 b.	Gotthardbahn	0	145.60 b.
Deutsche Eisenbahn	7½	123.80 b.	Italien. Südbahn	0	132.40 b.
Dortm.-Gr.-Enisch.	8½	158.10 b.	Mittelm.	0	99.40 b.
Dubrel-Bahnen	0	38.25 b.	Turin-Sim. ung. Bb.	0	96.40 b.
Westd. Eisenbahn	0	122.75 b.	Lüttich-Limburger	0	00.00
Warschau-Wiener	0	000.00	Ung. Ba.-Eisenb.-Bahn	0	112.00 bG.
Amsterdam-Rotterd.	0	000.00	Schweiz. Zentralb.	0	155.70 b.
Canada-Pacific	5	85.00 b.	" Nordostb.	0	97.90 b.
Nordd. Lloyd ö. A.	0	82.00 b.	" Unionb.	0	00.00

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind	4	93.50 b.	Görder Hütte	4	96.60 b.
Allg. D. Kleinbahn	4	101.25 b.	Graspiche	4	99.40 bG.
"	4	99.50 b.	Laurahütte	4	88.20 b.
Dortmunder Union	5	110.10 b.	Nordd. Lloyd	4	99.25 b.
"	4	92.75 bG.	Ob.-Westf. Kalkwerke	4	00.00
Düsseld. Draht-Ind	4	101.00 bG.	Schalker Gr. u. H.	4	95.70 b.
Elberf. Farbfabrik	4	00.00	Schuckert Elektr.	4	97.50 b.
Gelsenkirchener	4	98.10 b.	Siemens & Halske	4	98.75 b.
Harpener	4	96.80 b.	Westf. Draht-Ind.	4	97.75 b.

Ausländische Wechselpreise.

Antwerpen, 6. Dez. Deutsche Bankplätze 122.90. London kurz 0.00. Check London, Mittelkurs 25.12½. Check Paris 100.10 100.22½. Br. Auszahlung Deutschland (Reichsb.-Giro) 122.90 Deutschland 8 Tage 123.05. Privat-Abschlagssatz 3% Proz.

Amsterdam, 6. Dez. Wechsel. Paris Check 48.09. 48.03. Reichsbank-Giro 58.95. Deutsche Bankplätze kurz 58.95. 58.05. Petersburg 3 Mt. 125.00.

Wien, 6. Dez. Deutsche Plätze 117.62. Marknoten 117.62

Rom, 6. Dez. Wechsel auf Berlin 129.85.

Mailand, 6. Dez. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.80. auf Paris lang 105.70.

London, 6. Jan. Deutsche Bankplätze 20.67. Wien 12.37. Petersburg 24½. Paris 25.32.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 7. Dez.

Wechsel.

		Brief	Geld	Geld-Sorten	Briefe
Amsterdam	100 Gulden	169.40	169.00	Souvereigns	20.37
Rotterdam		pCt.		englische Noten	16.26
Antwerpen	100 Frc.	81.45	81.15	20-Frc.-Stücke	16.26
Brüssel		pCt.		5-Frc.-Stücke	4.06
London	1 L.	20.43	20.39	holländische Noten	8.10
do.	1 L.	pCt.	20.15	belgische "	81.00
Paris	100 Frc.	81.50	81.20	Dollars	169.00
do.	100 Frc.	pCt.		amerikan. Noten	4.15
Italien. Plätze		77.35	76.75	österreich. "	84.75
do.		pCt.		österreich. Silber	80.50
Schweiz. Pl.	100 Frc.	81.15	80.85	Schweizer "	

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere. Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes". Unentgeltliche Auskunft über alle Wertpapiere. Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Wertgegenständen. Kontrole der Auslosung.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine. Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Viehmärkte.

Hannover, 6. Dez. (Amtlich). Aufgetrieben: 53 Stück Rindvieh, 801 Schweine, 195 Kälber, 38 Schafe, Ziegen. Preise: 1. Qual. M. 00 bis 00, 2. 56-60, 3. 50-55, Schweine 1. Qual. 56-58, 2. 53-55, 3. 00-00 per 100 Pfd. Kälber 1. Qual. 75-77, 2. 65-70, 3. 00 Pfg. Schafe 1. Qual. 00, 2. 50-55 Pfg.

Für den Inseraten- und Reklametheil verantwortlich: J. Keller.

Bankhaus von Ellen & Leuesen, Inhaber Joseph Leuesen, Krefeld.

Düsseldorfer Bank
vorm. Düsseldorfer Volksbank
Zweiganstalt Neuss
Markt 12
empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte,
Spareinlagen
werden in jeder Höhe angenommen und
je nach der Kündigungsfrist
verzinst.
Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Versicherungsstand über 43 Tausend Policen.
Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1838. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht d. K. Württ. Regierung.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigst berechnete Prämien.
Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter Lndw. Deus, Geschäftsführer der „Verkehrszeitung" in Krefeld. 7609

FÜR JEDEN TISCH! FÜR JEDE KÜCHE!



sollte auf keinem Tische fehlen; denn eine schmackhafte Suppe ist die beste Grundlage für jede Mahlzeit. Wenige Tropfen genügen.

Modes.
Tüchtige 1. Arbeiterin per 15. Januar bei Jahresstellung für Krefeld gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse.
Daselbst per Februar zwei 2. Arbeiterinnen u. Volontärin gesucht. Offerten unter C. K. 8145 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zur Gründung eines sehr rent. Fabrikgeschäfts wird von tücht. Kauf. u. Fachmann, 30 J. alt, mit etwas Vermög., möglichst thätig.
Theilhaber gesucht
mit 5—10,000 M. Off. u. M. D. 8196 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ein durchaus tüchtiger, verheiratheter Mann, 27 Jahre, dem prima Referenzen zur Verfügung stehen, sucht verhältnißhalber einen
Vertrauensposten,
gleichviel welchen. Kaution kann gestellt werden.
Gefl. Offerten unter A. K. 4230 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anfertigung sämmtlicher
Bunt-, Gold- u. Weiss-
Stickereien
als Fahnen, Fahnenschleifen, Costumes, Leinen- und kirchliche Stickereien, sowie Aufzeichnungen aller Art billigst.
Stephanstrasse 84
(Ecke Westwall).

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Ehlingen

Kath. kaufm. Verein „Prudentia", Krefeld.
Glied des Verbandes der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands.
Mitgliederzahl 310.
Vereinsabend: Jeden Montag 8½ Uhr im Vereinslokale M. Hansen, Friedrichstr. 21 (früher H. Breidenbach).
Zweck:
Förderung der Religiosität, der fachwissenschaftl. Kenntnisse der materiellen Standesinteress., Pflege der Freundschaft und des geselligen Verkehrs.
Vortheile:
1. geistige.
Bibliothek von 1200 Bänden. Wissenschaftliche Vorträge. Schreikurse in fremden Sprachen, Buchführung. Stenographie. Sprechübungen. Gesang-Verein.
II. materielle.
Kranken- und Begräbniß-Kasse (freie Aerztewahl!) Sterbekasse (1000 M. Sterbegeld), minimale Beiträge. Stellen-Vermittelung. Unterstützung nothleidender Standesgenossen.

Weihnachts-Loose.
Keine andere als
Freiburger Geldloose
bieten für 3 Mk. so viele hohe Gewinne eb. Mk. 125,000 ob. 100,000 ob. 95,000 ob 90,000 ob. 85,000 ob. 80,000 u. incl. Prämie mindestens aber 75,010 Mk. Hauptgewinne: 50,000 25,000, 20,000, 10,000, 5000 Mk. zusammen Gewinne 322,500 Mk. baar ohne jeden Abzug. Loose à 3 Mk., 11 Stück 30 Mk. sind zu haben bei L. de Pallois, Generaldebit Wiesbaden und allen Loosverkäufern.
In Krefeld: Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung".
Für Liste und Porto 30 Pfg. beifügen. 8107

Ein Haus,
mittelgroß, herrschaftlich eingerichtet, mit Gärtchen, in angenehmer Lage, per Mai 1901 oder auch früher zu kaufen oder auf längere Jahre zu miethen
gesucht.
Offerten unter Z. R. 7786 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Gut
von ca 70 Morgen, in bestem Kulturzustande, mit vorzüglichen Gebäuden, wird Herbst pachtfrei.
Näheres bei Bet. Stomps, Haus Bruckhausen, Traar bei Krefeld. 7699

Nach Hüls.
Breites Haus
nebst Garten
mit Kaufbedingung zu miethen gesucht. Offerten u. N. D 8061 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein in der günstigsten Lage Viersens befindliches altes
Wohn- und Geschäftshaus
ist Erbtheilungshalber zu kaufen.
Off. erbeten unt. C. E. 7752 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine abgeschlossene
Etage
von 5—6 Zimmern,
außerdem Küche und sonstigem Zubehör, per Februar
zu miethen gesucht.
Gefällige Angaben per Lage und des Preises unter U M. 8152 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

1. Etage.
5 Zimmer und 2 Speicherzimmer per 15. Mai 1901 an stille Familie zu vermiethen. Zwei Zimm. stehen sofort zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7810

Schöne 2. Etage
5 Räumen, mit 1 od. 2 Speichz. p. 1. Mai an eine Dame oder kleine Familie zu verm. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. 8019

3 oder 4 Zimmer
nebst Speicherzimmer in besserem Hause zu halben Mai von Beamtenfamilie (2 Kinder) zu miethen gesucht.
Offerten unter H. A. 7891 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In einem besseren Hause (Hubertusstraße am Karlsplatz) eine schöne
Wohnung
von 7 Räumen
zum 15. Mai zu vermiethen.
Näh. Josephsstraße 10. 8024

Anständige Frau,
Wwe. mit dreijährigem Knaben, sucht auf längere Zeit in Krefeld oder Umgegend ein möblirtes, wenn möglich parterre
Schlafzimmer,
bei einfachen Leuten, mit bürgerlicher Kost.
Offerten unter J. B. 7879 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirath.
Ein Junggeselle, kath., Mitte der 30er, mit flottem Geschäft u. Vermögen, sucht zwecks baldiger Heirath Damenbekanntschaft.
Kath. Damen, welche gesonnen sind, sich ein geschertes Heim zu gründen, werden gebeten, unter Angabe ihrer näh. Verhältnisse Offerten unter A. M. 8156 an die Geschäftsst. d. Bl. einzusend.
Anonymes zwecklos.
Verschwiegenheit zugesichert.

D. R. P. Patent 108 315
DOPPEL-RESONANZ-PIANOS
Patent in 16 Staaten. System Ritmüller. Patent in 16 Staaten.
W. RITMÜLLER & SÖHNE, OSNABRÜCK
Goldene Staats-Medaille. Ehrendiplom.
sowie goldene Schul-Medaille. Weltausstellung Paris 1900 übertroffen.
Höchste Anerkennung
von Pianisten, Pianofabrikanten und Musikkapazitäten.
Vertretung und Lager:
Hermann Schreyer, Krefeld.
Der Ton ist so überraschend gross und voll, dass er dem Ton eines kleinen Flügels nahe kommt.





van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen
Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist wohlthuend, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

„Und ich, liebe Frau Barcollier, antwortete Herr Panderfull, der während der zeremoniellen Anrede der Frau Barcollier sich dieser in militärischer Haltung gegenüber gestellt hatte, ich bin glücklich, auf Ihre Frage bejahend antworten zu können und danke Ihnen für eine Wahl, die uns zur Ehre gereicht."

Dann schritt er auf die Wittwe zu und ihre Hand erfassend, sagte er:

„Sie erlauben doch; — es ist Sitte . . . ."

„O lieber Herr Panderfull, zu viel Ehre . . . . wirklich!"

Und Herr Panderfull besiegelte mit einem zweifachen, schallenden Kusse den Vertrag, den er soeben verabredet hatte.

„Und jetzt, liebe Frau Barcollier, wann soll die Hochzeit sein?"

„Wir müssen die Verkündigungen machen, die Aussteuer anschaffen, die Familie benachrichtigen: eher als in einem Monat wird es wohl nicht möglich sein."

Ein Monat ist überflüssig genug! Heutigen Tages wird einem alles schwer gemacht. Die Bureaukraten mischen sich in alles . . ."

„Ach, wenn ich etwas zu sagen hätte! . . . Da das indessen nicht der Fall ist, so ist es überflüssig, davon zu reden, was ich dann thäte."

„Unsere beiden Liebenden müssen sich übrigens auch kennen lernen, sich einer an den andern gewöhnen."

„Ich wette, daß sie schon jetzt damit beschäftigt sind. Vielleicht benutzen sie die unbeaufsichtigten Augenblicke, sich zu sagen . . ."

„Und dann soll es Länder geben, wo ein Kuß zur Heirath genügt."

„Himmel, Herr Panderfull, bei den Wilden . . ."

„O, die Wilden sind auch nicht dümmer, als die andern! Sie haben kein Gesetzbuch, keine Konstitution, keinen Gemeinderath; sie brauchen kein Standesamt, keinen Ehevertrag . . ."

Herr Panderfull war wieder in vollem Zuge und Frau Barcollier würde nicht gewagt haben, ihn zu unterbrechen; aber zum Glück nahm ihn der Kellner, der gerade die Rechnung brachte, die Sorge ab.

Natürlich verursachte die Rechnung große Erörterungen, wer sie bezahlen solle, und der eine trowohl wie der andere erging sich in den üblichen Versicherungen.

„Nein, Frau Barcollier, nein! Das dulde ich nicht."

„Ich auch nicht, lieber Herr Panderfull."

„Ich kenne die gute Sitte: der Kavalier muß immer bezahlen."

„Wie aber hier die Umstände liegen, ist mein Sohn der Kavalier! Und dann, Sie haben schon den Wagen bezahlt . . ."

Schließlich kam man überein, die Ausgaben, die sich, da der Wirth schlauer Weise vorausgesetzt hatte, daß es sich um eine jener seltenen Gelegenheiten handele, wo man sich zu reklamiren scheuen würde, auf einen ziemlich hohen Betrag beliefen, zu theilen.

Während des Streites wurde Georgine wieder wach und Frau Barcollier wandte ihr ihre ganze mütterliche Sorgfalt zu.

„Armes Kind, die Augen sind noch ganz roth . . . Kühlen Sie sich doch die Schläfen etwas mit kaltem Wasser . . . und dann reiben Sie sich die Hände . . , Kommen Sie, stehen Sie auf, die frische Luft wird Ihnen gut thun."

Man suchte Friedrich und Marzeline auf, welch letztere ein prachtvolles Bouquet in Händen hielt. Aber sie war unruhig und verlegen und man sah ihr an, daß sie sich darnach sehne, der Gesellschaft ihres Begleiters enthoben zu werden.

Jetzt war es Zeit aufzubrechen und Herr Panderfull ließ den Wagen vorfahren. Die Temperatur war merklich abgekühlt und der glänzende Dunst des Morgens hatte sich in dichten Nebel verwandelt. Auf der ganzen Karawane lag die Ermattung und Erschlaffung, die so häufig großen Vergnügungstouren und ausgedehnten Mahlzeiten folgt und die sorgenvollen Gedanken, die für einen Augenblick zurückgedrängt waren, machten ihre Rechte von neuem geltend.

Frau Barcollier dachte an den ihr für den folgenden Morgen in Aussicht stehenden Besuch bei Herrn Maupertuis, um den vereinbarten Vertrag zu unterzeichnen; Herr Panderfull konnte nicht zum Entschlusse kommen, auf welche Weise er seiner Nichte von dem Vorgefallenen Kenntniß geben sollte. Marzeline zitterte vor den Mittheilungen, die sie ihrem Onkel zu machen hatte, und Georgine war noch halb betäubt. Friedrich allein blieb vergnügt auf der Rückfahrt. Er rauchte, plauderte und sang, er feuerte durch laute Zurufe Kutscher und Pferde an, necke Georgine, damit sie nicht einschlafe, versuchte vergebens, Marzelinens Hand zu erhaschen, sprach gelegentlich mit den Vorübergehenden und warf den Bettelnjungen kleine Geldstücke zu.

(Fortsetzung folgt.)

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 3—4 Bogen und Beilagen. Im Stadtbezirke oder in nächster Umgebung monatlich 1 M. 2.10, vierteljährlich 3 M. 6 Pfg. Bei der Post vierteljährlich M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährlich 40 Pfg. bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Landwirthschaftliche Beilage, monatlich eine Beilage „Bücherwurm". Einzelne Probenummern gratis.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Petitzeile im Hauptverbreitungsbezirke 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Briefen der Stadtanzeiger"; außerhalb 3 Hauptverbreitungsbezirke 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 20 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 42. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 729. Krefeld, Freitag, den 7. Dezember 1900 (Ambrosius). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Wegen des Festes Mariä-Empfängniß erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Montag Mittag.

Die heutige Sonntags-Nummer umfaßt mit der Abend-Ausgabe von heute 28 Seiten.

△ Der Zentrumsantrag über die Freiheit der Religionsübung

wird in einem Theile der Presse — die „freisinnigste" begegnet sich hier mit der „orthodoxesten" in rührender Eintracht — auch heute noch nach der alten Schablone behandelt, mit der man sich über eine sachliche Würdigung der Wünsche und Beschwerden des Zentrums hinwegzuhelfen pflegt: Das Zentrum will nur „politische Machtbedürfnisse befriedigen", ein „neues populäres Zugstück" aufführen, um das katholische Volk bei seiner Fahne zu halten, der „römischen Propaganda die Bahn freimachen" u. s. w. Nach der Aufnahme, die der Antrag bei der ersten Berathung gefunden, nimmt sich solche Weisheit mehr als antiquirt aus. Man ist es nicht mehr gewöhnt, im Reichstag den alten Kulturkampfton gegen die katholische Kirche und das Zentrum anschlagen zu hören. Selbst der Jesuitenantrag ist, von einigen Ausnahmen wie dem nationalliberalen Abg. Hieber abgesehen, im Reichstage in den letzten Jahren ohne konfessionelle Leidenschaft und Erbitzung behandelt worden. Der Kulturkampfton ist allen Parteien gründlich zuwider. Es war daher auch nichts Ueberraschendes mehr, daß der neue Zentrumsantrag ruhig-sachlich behandelt wurde. Ob das zum Theil der heutigen parlamentarischen Stellung des Zentrums zu verdanken ist, und man vielleicht nicht ganz so höflich wäre, wenn das Zentrum nicht die ausschlaggebende Partei geworden wäre, ist nebensächlich. Genug, man behandelt seine Anträge jetzt mit anerkennenswerther Zuvorkommenheit und Mäßigung. Demgegenüber haben von Haß gegen die katholische Kirche eingegebene Redensarten der Presse heute wenig noch zu bedeuten.

Auf die einzelnen Punkte des Antrags ist man bei der ersten Lesung kaum eingegangen. Das hätte zu weit und zu nichts geführt. In der Kommission werden die Einzelheiten zu erörtern sein. Ob die Kommission ein positives Ergebniß erzielen werde, darüber gehen die Meinungen der Presse auseinander. Ein Blatt hält es für möglich, wenn man sich auf die Herstellung religiöser Gleichberechtigung und Beseitigung der in einigen Bundesstaaten noch bestehenden kleinlichen Belästigungen der Religionsübung beschränke, ein anderes „fürchtet", daß das Zentrum in der Kommission in der Hauptsache sein Ziel erreiche. Vielfach aber glaubt man, durch die Erklärung des Reichskanzlers sei die Aussicht auf ein positives Ergebniß so gut wie abgeschnitten. Hinter den Einwand der Unzuständigkeit des Reiches flüchten sich auch viele, die nicht offen bekennen mögen, daß der Antrag ihrer „Toleranz" zu viel zumuthet. Indeß mit diesem formalen Einwande kommt man an der Sache nicht vorbei. Forderungen, die sachlich berechtigt sind, müssen auf jeden Fall so oder so gewährt werden und lassen sich nicht mit einem bloßen Paragraphen bei Seite schieben.

Und daß die Zentrumsforderungen zum großen Theil berechtigt sind, das wurd so allgemein zugegeben, daß das Zetergeschrei des „Reichsboten" über die katholische Propaganda nicht dagegen aufkommen kann. Aus dem Munde des Reichskanzlers selbst haben wir das Zugeständniß, daß die aus älterer Zeit überkommene Gesetzgebung einzelner Bundesstaaten Vorschriften enthalte, die mit den im größten Theile des Reiches anerkannten Grundsätzen freier Religionsübung nicht im Einklang stehen, und daß derartige landesgesetzliche Disparitäten hoffentlich verschwinden würden. Die Reden der Vertreter von Sachsen, Mecklenburg und Braunschweig liegen noch nicht im Wortlaut vor. Die Herren sprachen so leise und undeutlich und erregten überdies so häufig die Heiterkeit des Hauses, daß ihre Ausführungen im einzelnen nicht verstanden wurden. In der liberalen Presse wird ihnen bezeugt, daß sie mit ihrer Berufung auf Vorschriften aus früheren Jahrhunderten berechtigter Heiterkeit verfallen seien und in recht unglücklicher Art die Beschwerden über die bei ihnen bestehenden veralteten Bestimmungen zu entkräften versucht hätten. Wir glauben aus ihren Worten auch verschiedentlich die Andeutung herausgehört zu haben, daß man einer Aenderung der bestehenden Gesetze und Vorschriften nicht durchaus abgeneigt sei. Jedenfalls hat der Vertreter Braunschweigs erklärt, das Gesetz von 1867, welches katholischen Geistlichen die Anzeige einer Taufe bei dem protestantischen Geistlichen vorschreibt, solle geändert werden. Der sächsische Vertreter erklärte, daß er die Abhaltung einer Frohnleichnamsprozession nicht für etwas Staatsgefährliches halte und bedauere, wenn untergeordnete Polizeiorgane zu weit gegangen seien. Die Beschwerden Richters lägen meist auf einem Gebiete, das der Landesgesetzgebung unterworfen sei; „ob man diese G.setzgebung ändern müsse, sei eine andere Frage".

Im Reichstage war niemand, der die Nothwendigkeit einer Aenderung verschiedener einzelstaatlicher Gesetze leugnete. Im Gegentheil, es wurde allgemein anerkannt, daß die Beseitigung der Ueberreste veralteter Gesetzgebung wünschenswerth sei. Auch die Presse rechts und links, soweit sie nicht vom „evangelischen Bunde"-Haß verblendet ist, räth den Einzelstaaten dringend an, ihre Gesetzgebung im Sinne der Toleranz und der Religionsfreiheit möglichst rasch zu revidiren. Wenn sie das nicht thun, so, erklärt selbst die „Nat.-Ztg.", wird auf die Dauer ein Vorgehen der Reichsgesetzgebung nicht zu vermeiden sein.

Wir meinen, wenn sogar der Reichskanzler den Einzelstaaten öffentlich bedeutet, daß es an der Zeit sei, die landesgesetzliche Disparität verschwinden zu lassen, so ist eine Weigerung nicht wohl möglich. Es wäre das ein Akt der Unfreundlichkeit gegen ihn, geeignet, ihn in seiner amtlichen Stellung Schwierigkeiten zu bereiten. Der Zentrumsantrag wird jedenfalls nicht in der Kommission begraben bleiben. Mit der Debatte von Mittwoch ist also die Sache keinesfalls erledigt. Wenn die Einzelstaaten baldigst selbstständig vorgehen, so wird damit zwar kaum alles erreicht sein, was der Antrag will, aber den Hauptbeschwerden der Katholiken der Intoleranz-Staaten würde wohl abgeholfen sein. Was in diesem Falle mit dem Antrage würde, darüber brauchen wir heute noch keine Betrachtungen anzustellen. Das Zentrum kann, so hoffen auch in Uebereinstimmung mit andern Blättern die „Post", mit dem Gange der Verhandlungen am Mittwoch ganz zufrieden sein. Die schlimmsten Mißstände in Sachsen, Mecklenburg, Braunschweig u. s. w. werden auf die eine oder die andere Weise abgestellt werden.

Deutschland.

* **Berlin,** 6. Dez. Der Bundesrath überwies in seiner heutigen Sitzung die für Elsaß-Lothringen bestimmten Entwürfe a) eines Gesetzes, betr. die Kapitalsteuer, b) eines Gesetzes, betr. die Lohn- und Besoldungssteuer, c) eines Gesetzes, betr. die Verwendung der Erträge der Kapitalsteuer und der Lohn- und Besoldungssteuer, sowie die Erhebung der Bezirkszuschläge, ferner die Vorlage betr. die Ausprägung von Denkmünzen den zuständigen Ausschüssen und ertheilte die Zustimmung zu den Ausschußanträgen zu dem Entwurf eines Gesetzes betr. das Urheberrecht an Werken der Litteratur und der Tonkunst, zu dem Entwurf eines Gesetzes über das Verlagsrecht, zu der Vorlage des Reichskanzlers vom 19. November d. J., betreffend Aenderung des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarife, und weiter zu den Ausschußberichten über den Entwurf zur Aenderung des statistischen Waarenverzeichnisses und des Waarenverzeichnisses der Massengüter und über a) den Antrag Sachsens, betreffend die Befreiung landwirthschaftlicher Lehrer und Beamten von der Versicherungspflicht gemäß § 7 des Invalidenversicherungsgesetzes, b) den Entwurf von Abänderungen und Ergänzungen der Bestimmungen über die Statistik der Bewegung der Bevölkerung. — Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Am 2. Januar 1901 werden 25 Jahre verflossen sein seit dem Beginn der Geschäftsthätigkeit der Reichsbank. Zur Feier des Tages findet eine besondere Sitzung des Direktoriums mit dem Zentralausschuß statt, sowie ein gemeinschaftliches Festmahl. Eine die Entwickelung der Reichsbank schildernde Denkschrift wird nach der Veröffentlichung der Ergebnisse von 1900, also nicht vor März, erscheinen. — Der preußische Städtetag wird nach dem Beschlusse seines Vorstandes in den Tagen von 29. und 30. Januar k. J. in Berlin zusammentreten. Auf die Tagesordnung sind folgende Verhandlungsgegenstände gestellt: 1. das Kleinbahngesetz und die Gemeinden, 2. die Betheiligung der Frauen an der Armen- und Waisenpflege, 3. die Fürsorge für die entlassene Jugend, 4. Zwangsfortbildungsschulen. — Die zur Zeit hier anwesenden Minister, der württembergische Staatsminister der Finanzen v. Geyer und der badische Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten v. Brauer wurden ersterer heute, letzterer vorgestern vom Reichskanzler zu längeren Konferenzen empfangen. — Generalleutnant z. D. v. Brozowski feiert am 10. d. sein 60jähriges Militärdienstjubiläum. — General Arent, der Chef der argentinischen Kriegsakademie, hat, den „B. N. N." zufolge, von dem Chef des Militärkabinets in Berlin die Nachricht erhalten, daß der Kaiser seine Zustimmung zum Eintritt von 12 argentinischen Offizieren zur Dienstleistung im deutschen Heere für die Dauer von drei Jahren gegeben hat.

* **München,** 6. Dez. An Stelle des verstorbenen Chefs der Geheimen Kanzlei, Freiherrn v. Zoller, wurde der Flügeladjutant Generalmajor Ritter v. Wiedenmann unter Ernennung zum Generaladjutanten mit der Führung der Geschäfte der Geheimkanzlei betraut. Zugleich wurde der Generalleutnant im unmittelbaren Dienste Frhr. v. Branca zum Generaladjutanten und Oberleutnant Otto Graf Castell-Castell, Adjutant der 4. Armeeinspektion, zum Flügeladjutanten ernannt.

Frankreich.

* **Paris,** 6. Dez. Deputirtenkammer. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die Vorlage über die Amnestie. Drumont verlangt eine allgemeine Amnestie, namentlich eine solche für Guérin, Déroulède und Habert. (Bewegung.) Lasies sagt, die Regierung suche einzig und allein für gewisse, ihr unbequeme Prozesse das Verfahren einzustellen. Er wirft der Regierung weiter vor, daß sie die wegen politischer Vergehen Verurtheilten von der Amnestie ausschließe. Guieysse erklärt, es sei die Dreyfus-Angelegenheit, welche die ganze Sachlage beherrsche. Die Vorlage über die Amnestie werde es Dreyfus unmöglich machen, seine Unschuld zu beweisen. Wenn Dreyfus schuldig sei, so hätte man ihn nicht begnadigen sollen. (Lärmende Zwischenrufe.) Redner sagt zum Schlusse, er lehne die Amnestie ab, da sie einen Spitzbuben wie Esterhazy, ungestraft lasse, und achtbare Offiziere, wie Picard, auch weiterhin dem Verdacht aussetze. (Beifall und Lärm.)

Im Senat wurde die Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Vermehrung der Flotte aufgenommen. Der Marineminister tritt für die Vorlage ein und erklärt, die Regierung sei, als sie die Vorlage einbrachte, von keinerlei Angriffsgedanken gegen irgend eine Nation beseelt gewesen, sie habe sich nur von dem Wunsche leiten lassen, für Frankreichs eigene Sicherheit zu sorgen. Der Minister verbreitete sich über die Nützlichkeit der verschiedenen Schiffsgattungen und weist die Nothwendigkeit von Panzerschiffen nach, die den feindlichen Geschwadern die Schlacht liefern, die Häfen bombardiren, die Truppenlandung schützen und die Küsten vertheidigen können. Redner erinnert an den spanisch-amerikanischen Krieg und fragt sich, was wohl geschehen wäre, wenn Cerveras Geschwader die Häfen der Vereinigten Staaten bombardirt hätte. **Ein Kapertrieg ohne Geschwaderkrieg sei unmöglich. Ein Vergleich der französischen Panzerschiffe mit denen des Auslandes falle zu Gunsten der ersteren aus.** In Deutschland und England vernachlässige man zu sehr die Stärke der Panzerung in der Hoffnung, dadurch eine größere Geschwindigkeit zu erzielen. Auch die gepanzerten Kreuzer seien den entsprechenden Schiffen des Auslandes überlegen. Der Minister schließt: Wir sind eine Demokratie, die keinen anderen Wunsch hegt, als mit den Nachbarvölkern in Frieden zu leben. Wir werden stark genug sein, daß niemand daran denkt, uns anzugreifen. (Beifall.) **Die Generaldebatte wird damit geschlossen. Die Sitzung wird aufgehoben.**

Parlamentarisches.

△ **Berlin,** 6. Dez. Im Reichstag hat sich die Kommission zur Vorberathung der Anträge Dr. Rintelen (Zentr.), Lenzmann-Munckel (frs. Vp.) und v. Salisch (kons.) betr. Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Strafprozeßordnung und der Zivilprozeßordnung gebildet. Vorsitzender ist Dr. Rintelen (Zentr.), sein Stellvertreter Abg. Beck-Coburg (frs. Vp.), Schriftführer sind Abg. Hofmann-Dillenburg (ntl.), Lenz (Zentr.), Frhr. v. Maltzan (kons.), Vom Zentrum gehören der Kommission noch an Abg. Narbe, Rembold, Schmidt-Warburg, v. Strombeck. Außerdem befinden sich in der Kommission der Abg. Graf Bernstorff (Lauenburg, Rp.), Bolz (ntl.), Frohme (Soz.), Gaulke (frs. Vgg.), Graßmann (ntl.), Hegelmaier (Rp.), Dr. Herzfeld (Soz.), Himburg (kons.), Munckel (frs. Vp.), v. Salisch (kons.), Stadthagen (Soz.), Dr. Vogel (Antis.).

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Göz v. Olenhusen (Deutsch-Hannov.) für gültig erklärt.

Dem Reichstag ist vom Reichsgesundheitsamt soeben eine Denkschrift über die Reblauskrankheit zugegangen. Aus derselben ergibt sich, daß im Jahre 1898 etwa 60 Hektar wegen der Reblaus vernichtet werden mußten; davon entfallen 32 Hektar auf Elsaß-Lothringen, 16 Hektar auf Preußen, 8 Hektar auf Württemberg, während auf Baiern, Königreich Sachsen und Großherzogthum Sachsen je 1—2 Hektar entfallen. Bis jetzt sind über 8 Millionen M. aus Reichsmitteln zur Bekämpfung der Reblaus aufgewendet worden, im Jahre 1898 1,186,725 M.

Zu der China-Kredit-Vorlage hat das Zentrum in der Budgetkommission des Reichstags folgenden Antrag eingebracht: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß in dem die Wirren in China abschließenden Staatsvertrag die Freiheit der christlichen Religionsübung in China ausbedungen und unter den Schutz der bei dem Vertrag betheiligten Staaten gestellt werde. Abg. Richter (frs. Vp.) beantragt: Stellen im Expeditionskorps in Heer und Marine, welche nicht zugleich im Reichshaushaltsetat für den Friedensstand vorgesehen sind, dürfen nur besetzt werden mit dem Vorbehalt, daß die betreffenden Personen nach Beendigung der Expedition in diejenigen Stellungen und Bezüge einrücken, auf welche sie auch beim Verbleiben im Friedensstande einen Anspruch haben würden; ferner dem § 27 folgende Fassung zu geben: dem Reichskanzler wird Indemnität dafür ertheilt, daß für die Expedition nach Ostasien ohne vorherige Zustimmung des Reichstags Truppentheile gebildet wurden, welche in dem Reichs-Militärgesetz oder in dem Etat der Marineverwaltung nicht vorgesehen sind.

Gerichtszeitung.

W Düsseldorf, 6. Dez. Strafkammer. Der 18 mal vorbestrafte Wilhelm B. aus Hilden hat wieder eine Taschenuhr gestohlen und erhielt abermals ein Jahr Gefängniß. — Zu 4 Wochen Gefängniß wurde Ernst Kl. aus Düsseldorf verurtheilt wegen Widerstandeleistung gegen einen Polizeisergeanten. — Fr. D. aus Barmen nahm bei seiner Abfahrt in das Gefängniß zu Derendorf den Namen Schill an. Er wurde wegen Urkundenfälschung mit 3 Wochen Gefängniß bestraft. — Postschaffner Heinr. K. zu Düsseldorf erhielt wegen einiger kleiner Postdiebstähle 6 Monate Gefängniß. — 50 M. Strafe muß Wilh. K. aus Düsseldorf bezahlen wegen versuchter Nöthigung.

W Düsseldorf, 6. Dez. Schwurgericht. Der 19 Jahre alte Amtreichergehülfe August Keppelmann aus Hickingsfeld hat mit Hülfe eines Frauenzimmers am Abende des 18. Oktober dem Bierbrauereigehülfen Philipp Becker aus Dormagen zu Oberkassel in der Nähe der Rheinbrücke mit Gewalt Taschenuhr und Portemonnaie mit 20 Mark abgenommen. Wegen Straßenraubs angeklagt, wurde Keppelmann bei Annahme mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

□ **Cleve,** 6. Dez. Strafkammer. Alfred Kr., Handlungsgehülfe in Krefeld, schon einmal wegen Betrugs und Urkundenfälschung vorbestraft, war wiederum angeklagt, in 6 Fällen unberechtigt Verbandsgelder in Beträgen zwischen 4 und 5 M. erhoben und den betreffenden Personen eine fälschlich angefertigte Quittung übergeben zu haben. Der geständige Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Zusatzstrafe von 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Karl August B., Schmiedegeselle aus Sommerda, schon zweimal wegen schweren Diebstahls vorbestraft, hatte sich wiederum deshalb einer Reihe von Diebstählen ꝛc. zu verantworten. Angeklagter kam öfters in die Wohnung des katholischen Pfarrers Hollerbeck zu Zeyn. Im April v. J. drang Angeklagter in das Haus des genannten Pastors, indem er ein Fenster eindrückte, und stahl aus einem Schranke 35 M. Einige Tage später schlich sich derselbe nochmals in das Pfarrhaus und entwendete der Haushalterin einen Betrag von 40 M. Am 29. April cr. eignete sich Angeklagter im Hause des Maurermeisters Schumacher zu Zeyn Zigarren und 3 M. Geld an. Bei dem genannten Pfarrer Hollerbeck versuchte derselbe einen weiteren Diebstahl auszuführen, der aber mißlang. Außerdem hatte sich B. auch noch der Polizei gegenüber eines falschen Namens bedient. Angeklagter, welcher geständig war, erhielt unter Annahme mildernder Umstände eine Zusatzstrafe von 1 Jahr Gefängniß und eine Haftstrafe von 3 Tagen. — Mathias A., Tagelöhner zu Schmalbroich, hatte in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober cr. zu Vorst den Hülsbahnwärter Wilhelm D. auf dem Heimwege, nachdem sie in einem Wirthshause zusammen getrunken, in Folge eines Wortwechsels mit einem Messer in die Schläfe gestochen. Angeklagter, welcher von dem Vorfalle nichts wissen wollte, weil er bei unten gewesen sei, erhielt eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. — Joseph Sch., Knecht zu Geldern, und Johann F., Tagelöhner zu Rörs, waren je eines Verbrechens aus § 176¹ des Str.-G.-B. angeklagt. Während Sch. geständig war, leugnete F. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt. Das Urtheil gegen Sch. lautete unter Annahme mildernder Umstände auf 1 Monat Gefängniß; das Urtheil gegen F., wo auch mildernde Umstände angenommen wurden, auf 9 Monate Gefängniß, auch wurde derselbe wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet.

* **Coblenz,** 6. Dez. Die Strafkammer beschäftigte sich gestern mit einem Falle der Steuerhinterziehung, die für den Betreffenden nicht nur eine hohe Geldstrafe, sondern auch den Verlust der Brennereikonzession zur Folge hatte. Der Brennweinbrenner Wilhelm Fr. zu Cochem hatte mit Melasse vermischte Robstoffe, um mehr Alkohol zu gewinnen, in einem nicht angemeldeten Raume gebrannt und so die gesetzliche Steuer hinterzogen. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu drei Geldstrafen in Höhe von 3734.85 M. und erklärte ihn verlustig der Brennereikonzession. Seine mitangeklagte Mutter, die einen der Steuerbehörde nicht angemeldeten Brennereiheim auf dem Speicher verwahrte, wurde zu 75 M. Geldstrafe verurtheilt.

* **Berlin,** 6. Dez. Der Prozeß Sternberg entwickelt sich in den letzten Tagen immer mehr zu Ungunsten des Angeklagten. Daß ungebührlich von einem Theile der Zeugen gelogen wurde, lag auf der Hand. Alle Anbefangen u halten auch keinen Zweifel, daß Bestechungen und Beeinflussungen in erschreckendem Umfange seitens der „Freunde" des Angeklagten gewaltet und das Geld, natürlich kerenberg'sches, nicht gespart worden ist. Es war aber ungemein schwer, sich in dem Lügengewirr zurechtzufinden und vor allem den Nachweis der Bestechung zu führen. Die Flucht des Mitangeklagten Luppa, der offenbar das Bestechungsgeschäft geleitet hat, ließ schon vermuthen, daß das Schwindelgebäude ins Wanken gerathe. Das Geständniß des Kriminalkommissars Thiel hat dann jeden Zweifel an dem Lügengewebe beseitigt. Daß die Vertheidigung daran betheiligt sei oder darum gewußt habe, ist ja nicht anzunehmen, doch ist dargethan, daß sie bedenklich innige Beziehungen zu „Detektivs" unterhielt, die Nachforschungen im Interesse Sternbergs mit der „Gewissenhaftigkeit" anstellen mußten, die man von solchen Leuten gewöhnt ist. In der heutigen Verhandlung wurde nachgewiesen, daß die Vertheidigung Sternbergs in einem engen Verkehr mit dem berüchtigten Bureau „Jus", dessen Leiter Schulz und dessen Angestellte Obst, Wolff ꝛc. ihr nächtliches Gewerbe so vorzüglich verstehen, gestanden hat. Justizrath Sello mußte zugeben, daß Direktor Schulz an einem Tage, als dieser sein Fernbleiben als Zeuge mit Krankheit entschuldigte, für diesen Hauptvertheidiger Material gegen Sternhäder beschaffen mußte, und Dr. Werthauer, dem die „äußere Prozeßleitung" übertragen worden ist, wurde überführt, daß er dem Bureau „Jus" fortgesetzt Aufträge ertheilt hat. Die Vertheidigung scheint immer mehr in die Lage zu kommen, sich schließlich selbst vertheidigen zu müssen. Heute nahm eine Zeugin, die bisher geleugnet hatte, Sternberg zu kennen, ihre frühere Aussage zurück, und gestand, daß sie wiederholt mit ihm zu thun gehabt habe und daß der „Agent" Wolf und andere auf sie eingewirkt hätten und sie etwa 170 M. erhalten habe. In Folge dieses Geständnisses wurden Wolf und eine Frau Stahs, die als Zeugen anwesend waren, sofort verhaftet. Hoffentlich gelingt es, volles Licht in diese ganze Angelegenheit zu bringen, bei der sich die Macht des Geldes in so erschreckendem Grade gezeigt hat.

Rheinland und Westfalen.

n **Osterath,** 6. Dez. Am Mittwoch Nachmittag wurden an der Wirthschaft von Josefoski zwei anscheinend schwere Verbrecher von einem Gendarmen verhaftet und geschlossen fortgebracht. Diese waren dem Beamten in Verdt entsprungen und hatten sich auf den Weg nach Krefeld begeben. Er setzte sich schnell in einen ankommenden Wagen der elektrischen Bahn und fuhr den Sträflingen nach. In Osterath-Bovert erblickte er sie. Da sie aber noch einen Vorsprung hatten, fuhr er bis Osterath-Hoterheide und erwartete die Sträflinge in der oben genannten Wirthschaft. Nach kurzer Zeit erschienen dieselben auf der Bildfläche, um gleich von dem Erwartenden empfangen und nach Herdt transportirt zu werden. In diesen beiden, ein Dritter war schon in Herdt verhaftet worden, sollen dem Beamten zwei „schwere Jungens" in die Hände gefallen sein — Durch den starken Sturm in der Nacht zum 6. ds. ist an einem Hause in Osterath-Bovert ein Giebel eingestürzt, der nach innen die Decken des Hauses durchschlug. Glücklicherweise hatten die Bewohner schon die Schlafstätten verlassen, so daß niemand verletzt wurde.

Σ **Emmerich,** 7. Dez. Nach einer vorläufigen Feststellung waren bei der Volkszählung am 1. d. M. 10 516 Personen ortsanwesend.

55 **Vom Rhein,** 7. Dez. Der Rheinische Städtebund hält am Samstag, 22. Dezember in der Philharmonie in Köln eine Sitzung ab.

Lokales.

* **Krefeld,** 7. Dez. Für diejenigen Zweige des Handelsgewerbes, in denen Waren in offenen Verkaufsstellen feilgehalten werden, ist an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten ein erweiterter Geschäftsverkehr in dem nachbezeichneten Umfange zugelassen und zwar a) am Sonntag, 9. Dezember, in der Zeit von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr mit Ausnahme der für den Hauptgottesdienst bestimmten Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr; b) am Sonntag, 16. und Sonntag, 23. in der Zeit von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr mit Unterbrechung der für den Hauptgottesdienst bestimmten Stunden von 9 bis 11 Uhr.

** **Krefeld,** 7. Dez. Herr Stadtv. Alfred Molenaar macht uns auf einen Fehler aufmerksam, der sich in unserem Berichte über die gestrige Stadtrathssitzung findet. Darnach hat Herr Molenaar über eine Anregung, zum Andenken an Kaiser Friedrich ein neues Museum zu errichten, gesprochen. Thatsächlich brachte Herr Molenaar aber nicht einen Museums-Neubau, sondern nur einen Ausbau des schon bestehenden Museums am Karlsplatz zur Sprache, welcher zu einem würdigen Denkmal des Kaisers Friedrich gestaltet werden könnte.

△ **Krefeld,** 7. Dez. Heute Morgen fand unter dem Vorsitze des Herrn Beigeordneten Dr. Oppermann eine öffentliche Sitzung des Stadtausschusses statt. Die Polizeibehörde war vertreten durch den Herrn Oberkommissar Kruse. Von den Mitgliedern waren anwesend die Herren Claus, Leyener und Pahlenberg. Es kamen 5 Streitsachen zur Verhandlung. Die erste Sache betraf ein Gesuch des Herrn Ernst Hasels um Uebertragung der Gastwirthschaft im Hause Marktstraße 21 (bis jetzt Fuchs). Ueber dieses Gesuch hatte der Stadtausschuß in seiner letzten Sitzung schon verhandelt, dieselbe war aber vertagt worden, weil die Pläne nicht vollständig vorlagen. Heute waren dieselben zur Stelle. Der Vertreter in dieser Sache legte für Fortbestehen dieser Gastwirthschaft sprechende Gründe dar und betonte, daß der Antragsteller das Lokal noch vergrößern werde. Trotzdem die Polizeibehörde sich entschieden gegen den Antrag aussprach, wurde derselbe genehmigt. Friedr. Nauleln beantragte die Uebertragung der Wirthschaftskonzession im Hause Tannenstraße 51 (bis jetzt Leyting). Auch dieser Antrag wurde trotz Widerspruchs der Polizeibehörde genehmigt. Ernst Boß beantragte die Uebertragung der Wirthschaftskonzession im Hause Peterstraße 81 (bis jetzt Schmidt). Die Polizeibehörde war auch gegen diesen Antrag und machte geltend, daß im Jahre 1899 ein Antrag mit gleichem Gesuche vom Stadtausschusse und auch vom Bezirksausschusse abgelehnt worden sei und zwar wegen mangelnden Bedürfnis. Der Stadtausschuß schloß sich den Ausführungen der Polizeibehörde an und versagte die Konzession. Der folgende Antrag betraf die Uebertragung der Wirthschafts-Konzession im Hause Rheinstraße 2 (bis jetzt Renard). Auch für dieses Haus waren früher bereits verschiedene Antragsteller mit gleichem Gesuche abgewiesen worden. Da nun die Polizeibehörde sich entschieden auch gegen den heute vorliegenden Antrag aussprach, wurde derselbe abgelehnt. Die letzte Sache betraf ein Gesuch des früheren Wirthen Karl Birgels um Uebertragung der Wirthschaftskonzession im Hause Fischelnerstraße 1. Nach Aufruf und Verlesung des Antrages bat der Vertreter, die Sache bis zur nächsten Sitzung zu vertagen, welchem Antrage Folge gegeben wurde. — Hierauf fand noch eine geheime Sitzung statt.

1349

** **Krefeld**, 7. Dez. Wir berichteten in Nr. 680 unseres Blattes, daß 46 Arbeiter der hiesigen Baumwollspinnerei A.-G. die **Kündigung** eingereicht hätten. Ursache hierzu waren Lohnreduktionen und die seitens der Direktion erfolgte Kündigung des aus sieben Mann bestehenden Arbeitsausschusses. Morgen Abend wird die vierzehntägige Kündigungsfrist abgelaufen sein. Wie wir erfahren, gehen u. a. die Arbeiter, zumeist Fremde, abzureisen. Es soll der Direktion gelungen sein, neue Arbeitskräfte zu gewinnen, sodaß der Betrieb voraussichtlich keine Störung erleidet.

** **Krefeld**, 7. Dez. Der Vorstand des Krefelder Bürger- und Hausbesitzer-Vereins richtete eine neue Eingabe an den Herrn Oberbürgermeister, in welcher er demselben Kenntniß gibt von der am 3. d. M. stattgehabten Versammlung, die sich mit den Mißständen des Abfuhrwesens und deren Abstellung beschäftigte. (Wir haben darüber eingehend berichtet D. Red.) In der Eingabe heißt es u. a.: „Fast alle Redner waren sich in dem Gedanken einig, daß das ganze Abfuhrwesen einer radikalen Aufbesserung bedürfe und es wohl am besten sei, wenn, ähnlich wie in Köln, dasselbe von der Stadt übernommen und die Kosten hierfür durch den Kommunaletat gedeckt würden. Zum Schlusse der Verhandlungen trat dann die Versammlung einem gemachten Vorschlage, durch welchen zum Ausdruck gebracht wird, daß das Abfuhrwesen unbedingt eine Regelung erfahren müsse und der Wunsch geäußert wird, daß diese Regelung seitens der Stadt übernommen werden möchte, einstimmig bei. Ew. Hochwohlgeboren bitten wir nun hiernach das Weitere gefl. veranlassen zu wollen."

** **Krefeld**, 7. Dez. Heute Abend trat zum ersten Male die neue elektrische Straßenbeleuchtung am Ostwall und Rheinstraßen-Ecke in die Erscheinung. Die vier Bogenlampen erhellten weithin die Straßen.

** **Krefeld**, 7. Dez. Polizeibericht. Ein Kellner, welcher in einem hiesigen Gasthofe seit 14 Tagen beschäftigt war, ist seit dem 4. d. M., nachdem er eine Geldkassette mit 800 M. entwendet hat, spurlos verschwunden. — In den letzten Tagen wurden verschiedenen Damen, namentlich beim Besehen der Schaufenster, die Portemonnaies entwendet. Vor Taschendieben wird gewarnt. — Wegen Trunkenheit wurde eine Frauensperson in Polizeigewahrsam genommen.

Hochwasser.

* **Köln**, 6. Dez. Vom Oberrhein und seinen Nebenflüssen kommende Privatnachrichten melden rapides Steigen, so daß Hochwasser bereits eingetreten ist. Einzelne Nebenflüsse überschwemmen weite Strecken, so der Neckar, der über vier, die Saar, die über zwei Meter gestiegen ist. Bei Lauterburg und Maxau ist der Rhein bis Mittags gleichfalls zwei Meter gestiegen. Einzelne Ortschaften des Neckarthales sind gefährdet, da die Hochfluth plötzlich über Nacht eingetreten ist. Das Regenwetter hält an.

* **Köln**, 6. Dez. In Saargemünd ist die Saar in Folge der Regengüsse von 2 Meter auf 5,70 Meter gestiegen und bei Saarlouis über die Ufer getreten.

W **Köln**, 7. Dez. Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen rasch. Er ist von gestern bis heute Vormittag in Mainz um ca. 1½ m gewachsen. In Köln steht der Rhein jetzt auf 1,98 m und steigt stündlich 1½—2 cm.

Die Mosel ist bei Trier seit gestern Abend 0,83 m gewachsen und steht jetzt auf 3,47 m. Der Draht meldet von dort Regen.

Auch die Saar ist weiter gestiegen und hat jetzt einen Wasserstand von 4 m erreicht. Die Saarbrücke Gudsdorf-Saarlouis ist gesperrt.

* **Bingen**, 6. Dez. Der Rhein beginnt in Folge des Regenwetters rasch zu steigen. Der Zuwachs im Laufe des Tages beträgt einen halben Meter.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Worcester** (Kapkolonie), 6. Dez. Der **Afrikanderkongreß** hat heute hier stattgefunden. Etwa 3000 Delegirte vertraten 120,000 Afrikander. Auf den die Stadt umgebenden Bergen waren 8000 Soldaten mit Kanonen postirt. Es kamen keine Ruhestörungen vor. Der Bruder des Oberrichters der Kapkolonie, de Villiers, führte den Vorsitz. Einer der nach England entsandt gewesenen Delegirten theilte mit, daß von den britischen Liberalen, wie sie jetzt seien, nichts zu erwarten sei. Dem Kongreß wurden sodann drei Resolutionen vorgelegt. Die eine verlangt die Beendigung des Krieges und nimmt Bezug auf die Verwüstung des Landes, die Ausrottung des einen weißen Stammes und erklärt, dies und die Behandlung, welcher die Frauen und Kinder der Buren ausgesetzt wären, würden ständig das Gefühl der Erbitterung weitervererben, ferner spricht sie aus, daß die Unabhängigkeit der Republiken allein den Frieden in Südafrika sichern könne. Die zweite Resolution kritisirt die Haltung und die Politik des Gouverneurs der Kapkolonie, Milner, und tritt für das Recht der Kolonie ein, ihre Angelegenheiten selber zu verwalten. Die dritte Resolution bestimmt, daß eine Abordnung abgesandt werde, welche der Reichsregierung die Anschauungen des Kongresses zur Kenntniß bringen solle. Nachdem eine Anzahl Reden gehalten worden waren, worin eine sehr heftige Sprache geführt wurde, alle Redner aber jeden Gedanken an einen Aufstand von sich wiesen, wurden die drei Resolutionen unter lautem Beifall angenommen. Der Kongreß wurde geschlossen.

Telegraphische Depeschen.

W **Aliwal-North**, 7. Dez. In der verflossenen Nacht stieß eine von Aliwal North entsandte Patrouille nahe bei der Stadt auf Vorposten von Dewets Hauptmacht, welche dort lagerten. Die Patrouille machte einen Gefangenen. Dewet ist hart bedrängt und scheint unter dem fortgesetzten Treiben zu leiden. Gefangene berichten: Dewet habe nahe bei dem Südufer des Caledonflusses ein Krupp'sches Geschütz zurücklassen müssen. Alle gefangenen Engländer, welche nach Dewetsdorp gebracht worden waren, sind befreit mit Ausnahme der Offiziere. Der Kommandant von Aliwal-North traf alle Vorbereitungen für den Fall eines Angriffes.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **London**, 6. Dez. Der Korrespondent des „Standard" in Shanghai meldet: Er habe aus guter Quelle erfahren, in Singanfu wurden Vorbereitungen zu der sofortigen Abreise des kaiserlichen Hofes getroffen. Der Hof komme unter dem Schutze Tschangtschitungs wahrscheinlich nach Wutschang.

* **Washington**, 6. Dez. Alle amerikanischen Truppen, ausgenommen die Wache für die Gesandtschaft, haben China jetzt verlassen und sich nach den Philippinen begeben.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin**, 7. Dez. Graf Waldersee berichtet aus Peking: vom 5. d.: Die Kolonne Gayl traf gestern in Peking ein, nachdem die ihr zugetheilten Italiener eine besondere Strafexpedition ausgeführt hatten. — Die Beisetzung des Grafen York v. Wartenburg fand heute unter Theilnahme des diplomatischen Korps und aller Offizierkorps statt.

W **Berlin**, 7. Dez. Die „Deutsche Warte" meldet aus Wesel: Kapitäns Lans drahtete seinen hiesigen Verwandten, sein Bein sei soweit geheilt, daß er am 28. November von Yokohama die Heimreise an Bord des „König Albert" antrat.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 7. Dez. **Reichstag.** Das Haus ist schwach besucht. Am Bundesrathstische Frhr. v. Thielmann. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Der Gesetzentwurf betr. die Kontrole des Reichshaushalts, des Landeshaushalts für Elsaß-Lothringen und für die Schutzgebiete für 1900 wird in dritter Berathung angenommen. Ferner wird eine Reihe weiterer Rechnungssachen angenommen und sodann der Gesetzentwurf betr. die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Leistung von Rechtshülfe im Heere auf Antrag des Abg. Gröber (Zentr.) nach kurzer Debatte, an der sich Hofmann-Dillenburg (nl.) und Lenzmann (frs. Vp.) betheiligen, einer 14gliedrigen Kommission überwiesen.

In Fortsetzung der Berathung über die Interpellation betr. die Kohlennoth führt der Abg. Boeckel (Antis.) aus: Der Staat müsse die Kontrolle über die Bodenschätze ausüben, wenn die Kohlenangst, wie sie jetzt herrsche, vermieden werden solle. Auch mit der Abgabe von Kohlen an die Genossenschaften sei dem kleinen Mann nicht gedient. Warum müßten 10 Prozent der Kohlenförderung ins Ausland gehen? Warum müßten Löser, Wollheim, Friedländer Millionen verdienen? Wir brauchen zunächst eine Enquete. Wenn die Kontrolle des Reiches über die Gruben nicht genügt, schrecke ich selbst vor der Forderung der Sozialdemokraten, die Gruben in Reichsbetrieb zu übernehmen, nicht zurück.

Hierauf spricht der Abg. Müller-Fulda (Zentr.).

W **Berlin**, 7. Dez. In der **Budgetkommission des Reichstages** erklärte der Reichskanzler, dringende Amtsgeschäfte hielten ihn von der Theilnahme an der gestrigen Sitzung ab. Angesichts der Zweifel hinsichtlich des Umfanges der von ihm erbetenen Indemnität erkläre er daher Folgendes: Wie er im Reichstage erklärt habe, suche er Indemnität nach sowohl für die Aufstellung der nach Ostasien entsandten, in der Reichsverfassung und den Reichsmilitärgesetzen nicht vorgesehenen Truppenkörper, wie auch für alle durch die China-Expedition entstandenen, im Reichshaushalt nicht vorgesehenen Ausgaben. Es könne auch keinem Zweifel unterliegen, daß die nach China entsandten Truppenkörper, für welche eine gesetzliche Basis nicht besteht oder nicht geschaffen werde, aufzulösen seien, sobald ihre Mission in China erfüllt sei.

Abg. Müller-Fulda bringt einen Antrag ein, wonach die Indemnität zu gewähren sei für die Aufstellung der Truppenkörper und für die Ausgaben.

Reichskanzler Graf Bülow erklärt, er könne sich mit dem Antrage einverstanden erklären, da derselbe nichts enthalte, was nicht seinen früher abgegebenen Erklärungen, wie seinen staatsrechtlichen Auffassungen entspreche. Die Kommission nimmt den Antrag Müller-Fulda an.

Im Verlauf der Berathung bemerkt Abg. Richter, daß, wenn der Vertrag mit China dem Reiche die Pflicht der Unterhaltung einer ständigen Schutztruppe in der Provinz Petschili auferlege, dieser Beschluß der Zustimmung des Reichstages bedürfe. Staatssekretär Freiherr v. Richthofen erwidert, der Vertrag mit China werde dem Reich voraussichtlich keine solche Pflicht auferlegen, sondern ihm lediglich das Recht gewähren, Schutzwachen zu halten. Sobald für deren Indienststellung die Neuformation von Truppen in Frage komme, sei die gesetzliche Regelung erforderlich, würde dagegen die Schutzwache durch Theile der vorhandenen Truppen gebildet, so sei selbstverständlich die Bereitstellung der dazu erforderlichen Mittel angebracht. — Abg. Müller-Fulda erklärt, er habe schon verschiedene Male geäußert, daß er das Referat im Plenum nicht übernehmen werde, jetzt müsse er die Gründe für diese Ablehnung angeben. Bei dem Gartenfeste beim früheren Reichskanzler, Fürsten Hohenlohe, war einer meiner politischen Freunde unfreiwilliger Zeuge, wie ein Beamter des Reichs-Marineamtes erklärte, den ganzen sog. Bericht von Müller-Fulda über das Flottengesetz mußte er (der Beamte) machen, der Abg. Müller-Fulda habe bloß zwei Zeilen hinzugeschrieben, die aber bei der ersten Lesung gestrichen worden seien. An diesen Behauptungen des betr. Beamten sei **kein wahres Wort**. Den ganzen Bericht habe er von Anfang bis zu Ende verfaßt. Gegenüber diesen Verdächtigungen könne er ein Referat nicht übernehmen, solange der betr. Regierungs-Kommissar den Verhandlungen der Kommission beiwohne. Staatsminister v. Tirpitz bedauert, daß einer seiner Beamten unwahre Behauptungen aufgestellt habe.

W **London**, 7. Dez. Im Oberhause erklärt bei der Debatte über die Adresse auf die Thronrede Lathom, daß die Regelung der südafrikanischen Angelegenheit, durch welche für die Aufrichtung einer festen britischen Herrschaft Sorge getragen werde, als zufriedenstellend gelten könne. Kimberley weist auf die plötzliche Auflösung des Parlaments hin und sagt, er setze voraus, die Regierung habe damals den Eindruck gehabt, daß der Krieg in Südafrika thatsächlich beendigt sei. Aber die jetzigen Umstände ließen diese Voraussetzung als ungerechtfertigt erscheinen. Die Thronrede sei äußerst kurz. Das Parlament habe aber mit Recht genauere Auslassungen über die Politik der Regierung bezüglich Südafrikas zu erwarten. Der Krieg nähere sich offenbar noch nicht dem Ende, die Feindseligkeiten hätten im Gegentheil in der letzten Zeit zugenommen und einen bedeutlichen Charakter angenommen. Sehr peinlich hätten die Meldungen über grausame Behandlung der Buren berührt. Er habe zu der Menschlichkeit Roberts volles Vertrauen; er sei, bis er von maßgebender Seite Auskunft erhalten habe, nicht geneigt, jenen Meldungen Glauben zu schenken, doch wünsche er zu erfahren, inwieweit ein strenges Vorgehen überhaupt völlig unvermeidlich war. Es käme vor allem darauf an, daß der Krieg nach Beendigung möglichst wenig Erbitterung zurücklasse. Bezüglich der Lage in China hält Redner dafür, daß die Mächte sich so gut verständigt hätten, wie man dies unter so schwierigen Umständen vernünftigerweise erwarten konnte. Der Abschluß des englisch-deutschen Abkommens habe ihn mit Genugthuung erfüllt; er hoffe jedoch nicht, daß dieses Abkommen den Plan einer Expedition nach dem Innern Chinas einschließe, um den Kaiser und die Kaiserin von China gefangen zu nehmen. Ein solches Unternehmen würde sich noch länger hinziehen, als der Krieg in Südafrika. Der Premierminister Salisbury pflichtete dem Ausdruck der Bewunderung bei für die ausgezeichnete Thätigkeit der britischen Truppen unter Führung Lord Roberts und Lord Kitcheners, sprach jedoch sein Bedauern aus über die großen Verluste von Menschenleben. Kimberley habe ihn gefragt, ob es möglich sei, etwas zu thun, das die den Guerillakrieg Führenden veranlassen könnte, die Waffen niederzulegen und die Haltung friedlicher Bürger anzunehmen. Glaube denn Kimberley, daß England alle gebrachten Opfer aufgeben und eine Art Unabhängigkeit geben wolle? (Kimberley unterbrechend: Das würde ich über alles bedauern.) In dieser Hinsicht sei die Politik der Regierung absolut unverändert. Die Position einer britischen Kolonie mit eigener Verwaltung wünsche die Regierung dem Volke anzubieten, wenn es bereit sei, diese anzunehmen. Er wisse nicht, wie lange dies dauern werde; es könnten Jahre sein, es könnte auch eine Generation darüber hingehen. Diejenigen, die den Kampf fortsetzten, trügen die Verantwortlichkeit für ihr unausbleibliches Ende und für die Verzögerung der Gewährung der werthvollen Privilegien, welche die anderen weißen Unterthanen genießen; je länger sie die Annahme der Privilegien verweigerten, desto länger würde die Gewalt in Anwendung bleiben und die Wohlthat vollständiger Freiheit zurückgehalten werden. Hinsichtlich Chinas habe Kimberley sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß Expeditionen in entlegene Theile Chinas entsandt werden sollen; er stimme dem vollständig bei und spreche die Hoffnung aus, daß eine solche Expedition nicht entsandt werde. Im übrigen könne er Kimberley nicht zufriedenstellen, indem er genau die Lage, in welcher sich die chinesische Frage befinde, auseinandersetze. Das Konzert der Mächte bestehe, und die letzten Nachrichten zeigten, daß es eine sehr vernünftige Lebensfähigkeit besitze. Er (Salisbury) sei mehr im Zweifel über die Zeit, wann ein befriedigendes Resultat erreicht werden wird, als darüber, ob das europäische Konzert Erfolg haben werden. Die Regierung hoffe alles zu erreichen, was sie sich vorgesetzt habe; weiter könne er nichts sagen, ohne eigene Geheimnisse zu verrathen, oder, was überall als noch schlimmer angesehen werden würde, die Geheimnisse anderer Völker. Nach weiterer kurzer Debatte wurde eine Adresse angenommen und das Haus bis Montag vertagt.

Im Unterhause spricht sich bei der Berathung über die Adresse auf die Thronrede Campbell-Bannerman über Südafrika in demselben Sinne aus, wie Kimberley im Oberhause.

W **Essen**, 7. Dez. Wie der „Rh. Westf. Ztg." aus Siegen gemeldet wird, fanden im Siegerlande nicht weniger als 18 große Heubergbrände im Jahre 1900 statt, die einen Schaden von insgesammt 60,000 M. verursachten.

W **Altena** (Westf.), 7. Dez. In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. brach in dem Nickelwerk der Firma Basse u. Selve Feuer aus. Ein Theil desselben brannte ab und muß der Betrieb auf dem Nickelwerk theilweise ruhen. Der angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich. Menschen sind bei dem Brande nicht ums Leben gekommen. Im übrigen ist der Betrieb auf sämmtlichen Werken der Firma nicht gestört.

W **Berlin**, 7. Dez. Der Mörder Gorenczi wurde heute früh im Strafgefängniß zu Plötzensee enthauptet.

W **Berlin**, 7. Dez. Sternberg-Prozeß. Zwischen dem Vorsitzenden und der Vertheidigung entspinnt sich eine lebhafte Kontroverse in Folge der von dem Vorsitzenden auf Grund des Geständnisses des Kriminalkommissars Thiel vor dem Untersuchungsrichter, er habe Berichte an Luppa geliefert, geäußerten Ansicht, daß diese Berichte auch wohl zur Kenntniß der Vertheidigung gelangt seien. An den Zeugen Detektiv-Direktor Schulz richtet der Vorsitzende die Frage, ob und wie Thiel die Vertheidigung bedient habe. Die Vertheidigung verwahrt sich entschieden gegen diesen Vorwurf, alle Vertheidiger erklären, niemals von den Berichten Thiels Kenntniß erhalten zu haben. Mit der Erklärung des Vorsitzenden, er habe keinen Vorwurf erhoben, sondern bloß seine Pflicht erfüllt, die Dinge aufzuklären, ist der Zwischenfall erledigt.

Präsident Krüger in Europa.

W **Haag**, 7. Dez. Nach der Ankunft des Präsidenten Krüger im Hotel blieb die gewaltige Menschenmenge vor dem Hotel stehen. Dieselbe rief: Es lebe Krüger! Es leben die Buren! Hoch Schiedsgericht! Der Präsident erschien einige Minuten auf dem Balkon, was Anlaß zu verstärkten Sympathiekundgebungen gab. Die Menschenmenge hielt trotz des unaufhörlichen Regens den ganzen Abend vor dem Hotel aus. Man rief: Es lebe Krüger! Die Ordnung wurde durch die Polizei aufrecht erhalten.

Litterarisches.

Die bedeutendste litterarische Erscheinung auf dem diesjährigen Weihnachtsmarkte, die jedes katholische Herz mit Freude und Stolz erfüllen muß, bildet ohne Frage das während seines Erscheinens von uns schon mehrmals rühmlichst besprochene, von der Leo-Gesellschaft in Wien herausgegebene Prachtwerk „Die katholische Kirche unserer Zeit und ihre Diener in Wort und Bild" von dem nach jahrelangem Mühen soeben der Band „Deutschland, die Schweiz, Luxemburg und Oesterreich-Ungarn" zum Abschluß gelangt ist und in einem stattlichen Quartband in hocheleganter Einbanddecke auf 720 Seiten ca. 1400 Abbildungen, außerdem 4 geographische Karten in Buntdruck und 71 Tafelbilder enthält. (Vergleiche auch Nr. 15 des „Büchermarktes".) Man ist geradezu erstaunt über die Reichhaltigkeit des in edelster und dabei gemeinverständlicher Sprache behandelten Stoffes, über die unerreichte Fülle des in vollendetster künstlerischer und technischer Ausführung dargebotenen, durchweg originalen Bilderschmuckes und nicht minder über den erstaunlich billigen Preis von 36 Mark. Da der Bezug, wie durch die Allgemeine Verlagsgesellschaft in München, Prinzregentenstraße 26, so durch jede Buchhandlung im In- und Auslande, zudem noch gegen bequeme monatliche Ratenzahlungen erfolgen kann, ist selbst dem minder Bemittelten die Anschaffung dieses Prachtwerkes möglich gemacht, und es sollte in keinem katholischen Hause fehlen.

Vermischtes.

* **Saint-Brieuc**, 6. Dez. Der bei dem Sturm in der vergangenen Nacht gesunkene Dampfer „Rossgull" vermittelte den Verkehr zwischen England sowie den englischen Kanalinseln und dem hiesigen Hafen. Die Katastrophe erfolgte gegen 11 Uhr gegenüber der Küste von Jersey, hat aber glücklicherweise nicht den zuerst gemeldeten Umfang. Bei dem schlechten Wetter hatten sich nur 7 Passagiere eingefunden, die sämmtlich gerettet wurden. Dagegen ist die aus 11 Mann bestehende Besatzung bis auf einen Heizer und zwei Matrosen verschollen. Sie bestand ausschließlich aus Engländern.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Samstag, 8. Dez. Kühles, wolkiges, veränderliches Wetter mit westlichen Winden. Strichweise Niederschläge sind für die nächste Zeit noch wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Altena**, 7. Dez. Der Errichtung einer Reichsbank-Nebenstelle ist auf Antrag der städtischen Behörden Folge gegeben worden.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 7. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse stand auch heute unter dem Drucke der Lustlosigkeit für Montanwerthe und war zu Abgaben geneigt. Die besseren Situationsberichte vom niederrheinischen und westfälischen Eisen- und Stahlmarkt blieben einflußlos, theils auf die gestrige Kohlendebatte im Reichstag und theils auf den von nationalliberaler Seite ausgehenden Antrag auf eine strengere Kontrolle der Syndikate, insoweit sie einen monopolistischen Charakter tragen. Das Geschäft gestaltete sich sehr schleppend, besonders in Banken, auch Fonds waren still, Eisenbahnmarkt im Ganzen ruhig. Die zweite Börsenstunde zeigte nur in Montanwerthen, hauptsächlich in Eisenaktien, eine kräftige Erholung auf den signalisirten Bericht des „Iron Monger", der die Lage des amerikanischen Eisenmarktes als gebessert bezeichnet und eine Abnahme der Bestände feststellt. Alle sonstigen Umsatzgebiete waren anregungslos. Bei Abgang des Berichtes wurden Hütten- und Bergwerksaktien neuerlich angeboten unter dem Drucke von Realisirungen.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

Dez.	6	7
D. Reichs-Schatz 4%	101.30	101.00
D. Reichs-A. kon. 3½%	95.20	95.20
" " 3½	95.20	95.20
" " 3	87.40	87.20
Pr. Konf. A. ko. 3½%	95.00	95.00
" " 3½	95.00	95.00
" " 3	87.00	87.00
Berl. Hand.-Gesell.	152.40	151.75
Berliner Bank	107.10	107.00
Darmstädter Bank	133.50	133.10
Deutsche Bank	198.90	198.25
Disk.-Ges.-A. abge.	180.25	179.50
Dresdener Bank	148.30	143.10
Nationalbankf. D.	132.50	132.75
Pomm. Hyp.-Bank	139.60	139.60
Oest. Kredit-Aktien	211.75	210.60
Petersb. E., Kreisb.	124.25	124.50
Buschtehrader	000.00	000.00
Dux-Bodenbach	—	—
Gotthardbahn	000.00	146.00
Südösterr. (Lomb.)	26.30	27.00
Ostpreuß. Südbahn	88.20	88.50
Krefelder Eisenbahn	99.60	99.60
Kref.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00
Westf. Pfandbr. 3½%	92.50	92.40
Pom. Hyp. V/VI 4%	97.60	97.60
" VII/VIII 1904 4%	98.25	98.25
" IX/X 1904 4%	94.00	94.00
" XI/XII 1906 4%	99.25	99.75
K.-B. Obl. 1904 4%	88.00	88.00
do. II. IV. 1904 3½	89.80	89.80
do. VI. unk. 1905 4%	90.40	90.40
do. VII. unk. 1906 4%	99.50	99.50
do. VIII unk. 1910 4%	100.00	100.00
Italiener	94.90	00.00
Russen 1880er	98.75	98.75

Dez.	6	7
Neue russ. 4% Anl.	97.10	96.80
Ungar. Goldrente	97.50	97.50
Accumulat.-Fabr.	127.25	128.00
Bielefeld. Maschin.	209.00	207.75
Boch. Gym. Bz. C.	58.25	49.75
Bochumer Gußstahl	185.50	185.00
Ch. F. Geil.-ter-Meer	193.00	193.00
Concordia Bergw.	287.00	284.40
Consolidat. Schalke	361.75	360.00
Dannenbaum	00.00	88.00
Dortmund. Union	89.75	89.50
Düsseld. Eisenbahnb.	259.50	259.00
Düsseld. Eisenhütte	192.00	188.50
" Maschinenfab.	138.00	137.50
Elberf. Farbenw.	303.00	305.00
Gladb. Wollindust.	85.00	83.50
Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Gelsenkirch. Bergw.	191.40	190.80
Gerresh. Glashütte	144.90	143.30
Harpener Bergw.	179.40	178.10
Hibernia	201.00	202.60
Hasper Eisenwerk	215.00	215.00
Hörd. Hütte Litt. A.	136.20	00.00
Köln. Bergw.	392.75	385.25
Ges. f. elekt. Anl. Köln	57.10	57.25
König-Wilhelm	210.50	207.00
" St.-Pr.	270.00	269.00
Laurahütte	204.85	204.75
Mansener Bergw.	161.00	160.50
Nordstern Bergw.	230.75	228.25
Pongs Spinnerei	96.00	95.75
Rhein. Hyp. Litt. A	157.25	155.00
Rhein. Stahlwerke	173.00	171.50
Rhein.-Westf. Ind.	284.75	282.50
Sangerh. M.-Akt.	262.75	264.00
Schalker Gruben	360.25	357.00

Rubelnoten 216.60

Wechselpreise.

Amsterdam 8 Tage	169.20	London 8 Tage	20.415
" 2 Monate	168.25	" 3 Monate	20.24
Belg. Plätze 8 Tage	81.25	New-York	4.19
" 2 Monate	80.60	Paris 8 Tage	81.15
Ital. Plätze 10 Tage	77.00	" 2 Monate	80.60
" 2 Monate	00.00	Schw. Plätze 8 Tage	81.00

Reichsbank-Diskont ab 12. Juli 1900. Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz. Berliner Privat-Wechsel-Diskont 4⅛ Proz.

Amsterdam	3½	Privatdisk.	4⅛	Madrid	3½	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Kopenhagen	5	Paris	3	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Skand. Plätze	6

Kölner Börse vom 7. Dez.:

Düsseldorfer Dampfschiff	128.00	Kölner Gummifabrik	110.00
Kölner ...	129.00	Chem. Fabrik Weiler	195.00
Kölner Schleppsch. a.	85.00	junge	164.00
Gladbach. Baumwolls.	152.00	Köln. Elektr.-Akt.	38.00
Kölner ...	75.00	Rhein.-Gas Gesell.	125.00
Bielefelder Flachsspinnerei	120.00	Köln-Rottw. Pulverfab.	230.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 7. Dez. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Dez. 149,50, Jan. 000,00, Mai 157,25 M., Roggen Dez. 000,00, Jan. 000,00, Mai 141,50 M., Hafer Dez. 133,75, Mai 134,00 M. Mais Dez. 113,50, Mai 108,00. Rüböl Dez. 61,50, Mai 61,50. Spiritus 70er loco 45,20 M. Weizenmehl 18,75—21,50, Roggenmehl 18,00—19,10, Dez. 00,00, Jan. 00,00, Mai 18,60.

Die Preisverschlechterung in Nordamerika verscheuchte wieder alle Kauflust und so kamen nur vereinzelte Abschlüsse im Lieferungshandel mit Weizen und Roggen zu Stande. Die Käufer waren etwas im Vortheil. Hafer war sehr still, die Haltung matt. Rüböl vernachlässigt und zum Rückschritt neigend. 70er Spiritus 45,20 M. Umsatz: 12000 Liter. — Wetter: trübe.

Seide.

* **Elberfeld**, 6. Dez. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 15 Nrn. 1213 Kilogr. Vom 1.—6. Dez. 78 Nrn. 5814 Kilogr. Total 93 Nrn. 7027 Kilogr.

* **Basel**, 5. Dez. Eingeliefert: Organzin 6 Nrn. 444 Kilogr., Trame 8 Nr. 595 Kgr., Grege 1 Nr. 47 Kgr. Total: 15 Nr. 1085 Kilogr.

* **Zürich**, 5. Dez. Eingeliefert: Organzin 15 Nr. 1370 Kilogr. Trame 26 Nr. 2220 Kilogr. Grege 3 Nr. 180 Kilogr. Total: 44 Nr. 3770 Kilogr. Netto gewogen 8 Nr. 530 Kilogr.

* **Mailand**, 5. Dez. Zur Kondition kamen 204 B. europäische und 160 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 29.820 Kilogr.

* **Lyon**, 5. Dez. Zur Kondition kamen 32 B. Organzin, 31 B. Tramen, 111 B. Greges und hat 145 B. gewogen im Gesammtgewicht von 20.148 Kilogr.

Viehmärkte.

* **Köln**, 7. Dez. Viehmarkt. Zugeführt: 835 Kälber, feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73-86 M., mittlere Mast- und gute Saugkälber 68-70, geringe Saugkälber 62-65, ältere gering genährte (Fresser) 50-52 M. 804 Schafe, 1. Qual. 58-60, 2. 54-56, 3. 48-50 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. In beiden Gattungen ruhiger Geschäft, geräumt.

Frucht- und Viktualienmärkte.

× **Krefeld**, 7. Dez. (Amtliche Marktpreise.) Getreidepreise siehe Produktenmarkt. Alte Kartoffeln 0.00 M., neue Kartoffeln 5.80 M. Stroh 2.50-3.00. Heu 7.50. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 1.20-1.30. Schweinefleisch 1.50. Kalbfleisch 1.40. Hammelfleisch 1.30. Speck geräuch. 1.60. Gewöhnliche Kochbutter 2.30 M. (Alles per 1 Kilo.) Eier, hiesige, 60 Stück 5.40 M. (25 Stück 2.25 M.), fremde 60 Stück 4.80 M. (25 Stück 2.00 M.).

* **Krefeld**, 7. Dez. Notirungen des Krefelder Produktenmarktes. Weizen, Landwaare 1. Qual. 16.20, 2. 15.70, ausländischer 1. Qual. 18.50, 2. 17.90; Roggen, Landwaare 1. Qual. 13.80, 2. Qual. 13.30, ausländ. 1. Qual. 15.75, 2. 15.00; Hafer, Landwaare 1. Qual. 12.50, 2. 12.00, ausländ. 1. Qual. 15.50, 2. 14.50; Futtergerste 13.00, 2. 12.50; Mais, Mixed 13.00, runder 00.00, Cinquantin 14.50. Weizenmehl 00 21.50-22.50. Buchweizen ausländ. 00.00; Weizenkleie 1. Qual. 10.25, 2. 9.75 M. Roggenmehl 1. Qual. 12.00, 2. Qual. 11.50 M. Leinmehl 1. Qual. 16.60, 2. 00.00 M. Baumwollsaatmehl, Qual. 14.00, 2. 0.00. Palmkuchen 00.00, 2. 00.00 M. In Landwaare war der Markt gute Zufuhr, die Preise waren in der Vorwoche etwas niedriger. Futtermittelmarkt unverändert mit Neigung zum Steigen. In Auslandwaare war das Angebot in fremdem Weizen trotz des sehr schwankenden Amerikas nicht bedeutend. Die Nachfrage nach disponibler Waare sowohl als auch auf kurze Abladung ist ziemlich groß. Roggen etwas vernachlässigt. In amerik. Mais war der Import in Folge der enorm hohen Preise während der letzten Monate etwas gering, weshalb der Bedarf hierin immer noch nicht befriedigt werden kann.

× **Krefeld**, 7. Dez. Wochenmarkt gut beschickt, Nachfrage gering. Rindfleisch 60-70. Kalbfleisch 65-70. Hammelfleisch 65. ung. Schweinefleisch 80. geschlacht. 90-120. Bratwurst 75. Speck 70-00 Pfg. Butter 1.10-1.20 M. Eier hiesige 2.50 M., St. 10-12 Pfg., fremde per Viertel 1.80 M. Stück 7-8 Pfg., Hühner 25. Enten 9 Pfg., Kaninchen 1.30-2, Gänse 4. Enten 2 M., Suppenhühner 1.50-1.80, junge Hühner 0.90-1.40. Tauben 2.50 M. Feldhühner 1.60 M. Rothe Kartoffeln Becher 22 Pfg. Str. 3.00 M., Mäuskartoffeln Becher 25 Pfg. per Str. 4.00 M. Schneidebohnen per Becher 18 Pfg. per Str. 2.00 M., fremde Gurken 20-00 Pfg. p. St., Rosenkohl 25 bis 00 Pfg. per Pfd. Wirsing 8-10 Pfg., Kopfsalat 5, Endivien 6-0 Pfg. p. St., Rothkohl 10 Pf., Blumenkohl 25-00 Pfg., Spitzkohl 6-8, Kohlrabi 4 bis 6 Pfg. per St., weißen Kappus 6-8 Pfg. p. St., per Str. 1.80, Rübstiel 5 Bdl. 10 Pfg., Str. 3.50, Karotten 4 St. 10 Pfg., Möhren rothe per Becher 20 Pfg., Str. 3.00 M., Möhren gelbe Becher 15 Pfg., per Str. 1.50 M., schwarze Rettige 5 Pfg., Meerrettig 20 Pfg., 4 Bündel Radieschen 10 Pfg., Zwiebel 7 Pfg. per Pfd., per Str. 3.50 M., weiße Zwiebel 10 Pfg. per Pfd., Rüben 13 Pfg. p. Becher, trockene Pflaumen 25 Pfg., Feigen 30. Apfelschnitzel 40-50 Pfg. per Pfd. Haselnüsse 25 St. 10 Pfg., Aprikosen 4 bis 8 Pfg. per St., Mispeln 15 Pfg. per Pfd. Tomaten 50 Pfg., Citronen 10 Pfg., Aepfel 8 bis 20 Pfg., Str. 8-13 M. Birnen 5-20 Pfg. Trauben Pfd. 50-70 Pfg., Kastanien 15-20 Pfg., Haselnüsse 40-50 Pfg. per Pfd. Hasen 3-3.50 M. Schwarzwurzeln 25-30 Pfg. Außerdem war Blättergemüse und Feldsalat vorhanden.

Fischpreise: Schellfisch 15-30, Kabliau 25-40, Zander 70 Pfg., Seezungen 1.50 M., Rotzungen 40 Pfg., Steinbutt 80 Pfg., Laberdan 40, Hecht 80, Schleien 70-00, Bresem 30, Barsch 40 Pfg., Seelachsen 40 Pfg., Rheinsalm 2.50-3 M., Heringe im 1 M. per Pfd. Vollheringe 6-7 Pfg., Aal 70 Pfg., Bücklinge 5 Pfg. per Stück, Dutzend 45 Pfg., Monikendamer Bücklinge 8 Pfg., Taschen 85 Pfg.

* **Neuß**, 7. Dez. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 2.30-3.00, Heu 3.40-3.90, Luzernheu 4.40 M. die 50 Kilo. Maschinenstroh 15.00, Flegelbrusch 18.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 65.25 M., Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 66.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.50 M. — Neuer Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.

* **Wesel**, 7. Dez. Fruchtmarkt. Es notirten gestern: Weizen 17.00, Roggen 15.50, Gerste 14.50, Hafer hies. 14.30 M. Kartoffeln 6.25, Heu 8.00-0.00, Stroh 4.20, Butter 1.10 pro Pfd. Eier 1.45 pro Dtz. Roggenbrod die 5 Kilo 1.00 M.

* **Witten**, 7. Dez. Am gestrigen Fruchtmarkt notirte Weizen 17.00, Roggen 14.50, Gerste 13.50, Hafer 14.50, Kartoffel 6.00, Heu 7.50, Stroh 4.50 M. die 100 Kilo. Butter 1.15 M. das Pfd.

* **Köln**, 7. Dez. Rüböl Part. von 5000 Kil. 68.00 G., Mai 66.00 B. 65.50 G.

* **Köln**, 7. Dez. Fruchtmarkt. Preisfeststellungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 0. Roggen 0.00. Hafer 13.33. Heu 8.00-9.40, Richtstroh 4.40, Krummstroh 2.20, Maschinenstroh (Roggen) 4.00 M. pro 100 Kilo.

* **Magdeburg**, 6. Dez. Kornzucker 88% 10.42½-10.57½, 75% 8.30-8.60. Kristallzucker 1 27.97½, Brodraffin. 1 27.97½, gem. Raffin. mit Faß 27.97½, gem. Melis 1 mit Faß 27.47½ bis 00.00. Rohzucker 1 Raffin. Transito f. a. B. Hamburg Dez. 9.80 bz. 9.82½ Br., Jan. 9.85 Gd. 9.90 Br. März 10.00 Gd. 10.05 Br., Mai 10.10 Gd. 10.15 Br., Aug. 10.35 bz. 10.32½ Gd.

* **Bremen**, 6. Dez. Petroleum vorr. 6.85 Br.

* **Hamburg**, 6. Dez. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Dez. 9.77½, Jan. 9.85, Febr. 9.92½, März 10.00, Mai 10.10, Aug. 10.32½.

* **Hamburg**, 6. Dez. Weizen holstein. 135-153, Laplata 135-138. Roggen mecklenb. 132-144, südrussisch eif Hamburg 104-110, loco 106 bis 110, Mais 115. Rüböl 63. Spiritus November 17½, Nov.-Dez. 17½, Dez.-Jan. 17½. Petroleum Stand. wh. 6.75.

* **Hamburg**, 6. Dez. Kaffee. Dez. 34 G., März 35 G., Mai 35½ G., Sept. 36¼ Bg. G.

* **Amsterdam**, 6. Dez. Weizen Nov. 000. Roggen März 128. Mai 130 fl. Rüböl loco 33. Dez. 33½. Mai 31½ fl. Leinöl vorr. 33½, Jan. 00. Jan.-Mai 31½, März-Mai 00. Juni-Aug. 29. Sept.-Dez. 26½ fl.

* **Amsterdam**, 6. Dez. Kaffee, Java vorr. 33. Jan. 30. März 30. Mai 30½. Juli 30½. Sept. 30¾ fl.

* **Antwerpen**, 6. Dez. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loco 18½ bz., 18½ Br. Okt. 18½ Br. Nov. 18½ Br. Dez. 19 Br.

* **Havre**, 6. Dez. Kaffee Santos Dez. 41.25. März 41.75. Mai 42.25. Juli 42.50 Fr. Zufuhren vom 5. Dez. in Rio 6000 S., Santos 24.000 S.

* **London**, 6. Dez. 96% Javazucker loco 12¼. Rüben-Rohzucker 9.8½.

Kohlen.

* **Düsseldorf**, 6. Dez. (Amtl. Bericht.) Kohlen- und Koks-Börse. 1. Gas- und Flamm-Kohlen: a. Gaskohle für Leuchtgasbereitung M. 12.00 bis 13.00; b. Generatorkohle 11.50-12.00; c. Gasflamm-Förderkohle 10.25-11.50. 2. Fettkohlen: a. Förderkohle 9.75-10.25; b. beste melirte Kohlen 10.75-11.75, c. Kokskohle 10.50 ll. 3. Magere Kohlen: a. Förderkohle 9.35-10.25; b. melirte Kohlen 10.25-12.25; c. Nußkohle Korn II (Anthracit) 20.50-24.00. 4. Koks: a. Gießerei-Koks 23.00-24.00; b. Hochofen-Koks 22.00-0.00; c. Nuß-Koks, gebrochen 24.00-25.00. 5. Briketts 12-15 M. Der Kohlenmarkt verharrt in bisheriger günstiger Lage.

Metalle.

* **Amsterdam**, 6. Dez. Bankazinn vorr. fl. 74. Febr. 73½. Billiton vorr. 74½. Febr. 73¾ fl.

* **London**, 6. Dez. Kupfer Chili Bars, good ordin. brands 72.5.0, 3 Monate 72.17.6 L. Zinn Straits 121.0 L., 3 Monate 121.2.6 L. Blei span. 18.12.6, engl. 18.17.6 L., Zink, gewöhnliche Marke 19.0.0 G., bessere 19.10.0 G. — Zweite Börse: Zinn, Straits vorr. 119.15 L., Kupfer Chili 72.7.6. Blei, span. 0.00.

* **Glasgow**, 6. Dez. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 66.5. Warrants Middlesborough 59.0. Hämatit 72.3 Sh.

* **New-York**, 6. Dez. Schlußbericht. Eisen 15.50. Zinn 27.75. Kupfer 17.00. Blei 0.00. Zink 4.27½.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme, die uns beim Tode unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters zu Theil geworden, sowie für die schönen Kranzspenden, sagen wir Allen, insbesondere den Fleischer-Innungen zu Krefeld, M.Gladbach, Uerdingen und Kempen, dem Garde-Verein des Kreises Cleve und den hiesigen Vereinen, unsern

herzlichsten Dank!

Kempen (Rh.), 6. Dezember 1900.

Familie Geks.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Werner Köpcke, Dortmund, ein Knabe. — Arnold Steingroever, Trier, ein Knabe. — Heinr. Dyckhoff, Bochum, ein Knabe. — Rud. Baas, Trier, ein Knabe. — Wilhelm Hoon, Gildehaus ein Mädchen.

Verlobte: Maria Reiser, mit Arthur à Brassard, Aachen. — Paula Thyssen, m. Karl Rütges, Aachen.

Gestorbene: Ernst Moritz Hilger, 56 J., Bonn. — Joh. Phil. Bayer, 83 J., Trier. — Rentner Maximilian Harst, 70 J., Aachen. — Maria Fichtner, geb. Hermsen, 65 J., Wattenscheid. — Maria Alberta Kamp, 22 J., Langenstraße. — Susanna Tillmann, geb. Meyer, 69 J., Aachen. — Kaufmann Erwin Steinbach, 52 J., Emmerich. — Regina Ketter, geb. Faber, 40 J., Kinheim. — Joh. Brüning, 80 J., Düsseldorf. — Friedrich Wa mann, 84 J., Essen.

Die Verlobung

ihrer Tochter **Luise** mit Herrn **Carl Becker** aus Duisburg beehren sich ergebenst anzuzeigen

Gustav Steves u. Frau
Laura geb. Casaretto.

Krefeld, Dezember 1900.

Luise Steves
Carl Becker
Verlobte.

Krefeld. Duisburg.
Dezember 1900.

Kathol. Arbeiter-Verein
„Unitas."

Sonntag, den 9. Dez. cr., Abends 7½ Uhr:

Versammlung

des kathol. Arbeiter-Vereins der **St. Johannespfarre** in der **Löwenburg.**

Vortrag

des Herrn General-Sekretärs **Müller** aus M.Gladbach.

Oeffentliche
Gesammt-Sitzung

der
Handelskammer
zu Krefeld.

Mittwoch, den 12. Dez. cr., Nachm. 4½ Uhr, im neuen Gebäude der Kammer, Nordwall 39.

Tages-Ordnung:

I. Verhandlungsgegenstände:
Wahl eines Mitgliedes u. eines Stellvertreters für den Bezirkseisenbahnrath.
Vereidigung v. Handelsschiedsrichtern.
Versammlung des deutschen Handelstages.
(Neuer deutscher Zoll-Tarif)
Antrag betreffend Vermehrung der Zahl der Kollitwagen.
II. Berichterstattungen.
Sitzung d. Bezirkseisenbahnraths
III. Eingänge und Mittheilungen.



Feuerfeste und diebessichere
Geld-schränke
zu äußerst billig. Preisen
Auferstehung
Carl Rellen, Karlspl. 20.

Reparatur-Werkstätte
für sämmtliche
Gold- u. Silbersachen ꝛc.
billig und gut. 8301
C. A. Rosendahl,
Juwelier,
Friedrichsplatz 17, Ecke Sternstr.

Zentral-Atelier
für Amateure,

Westwall 93.

Neu! Neu!

Den geehrten Amateuren und Amateurinnen zur gefl. Kenntniß, daß einem Jeden von jetzt an Gelegenheit geboten ist, in meinem Atelier nach Belieben selbst Aufnahmen in jeder Größe machen zu können, wie Porträts, Gruppen ꝛc. O, wie schön ist es, von seinen Verwandten und Bekannten selbst ein gut ausgeführtes Porträt herstellen zu können. Platten nach jeder Größe sind im Rabruch einzeln zu haben, sowie Papiere, Chemikalien und sämmtl. weitere Bedarfsartikel. Negativ und Positiv-Retouche, sowie Anleitung in sämmtlichen Arbeiten wird in meinem Atelier billigst ertheilt. Meine der Neuzeit entsprechende Apparate und Einrichtungen stehen zur Verfügung, auch kann ein jeder seine eigenen Apparate gebrauchen. 8292

Brautpaar sucht
Wohnung
von drei Zimmern
Mitte Februar oder halben Mai. Offerten unter E. D. 8027 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Kaufmann sucht zum 1. Januar
möbl. Zimmer
mit Frühstück, möglich in der Nähe des Bahnhofs. Off. unt. M. K. 8051 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Leichter Handwagen
mit Thüren zu verkaufen 8296
Herm. Bülles, Marktstr. 184.

Heirath.

Oekonom, Junggeselle, kath., Ende 30er, in einem Städtchen am Niederrhein, mit ein. Verm. von ca. 80,000 M., wünscht behufs Heirath mit einem gebild. kath. Mädchen im Alter von 30 bis 35 Jahren in Verbindung zu treten. 8167

Offerten nebst Photogr. unt. 8 851 an die Ann.-Expedition **J. F. Houben, Krefeld,** erbeten.

Strengste Diskretion zugesich.

Lohnzahlungs-Bücher,

20 Seiten, im Format 12/19 cm, in blauem Aktendeckel, sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volkszeitung",
Krefeld, Friedrichstraße 41.

Pelzwaaren



Bringe zur Saison mein Lager aller
moderner Pelzwaaren
in empfehlende Erinnerung.
Reinhold Pönitz,
Kürschner, Krefeld, Evang. Kirchstr. 5.
Reparaturen und Veränderungen prompt und billig.
Nerz- und Iltis-Muffen in großer Auswahl.

Tüchtiger Krautpresser gesucht.
Friedrich Leuchten,
Bockum b. Kaiserswerth.

Mädchen

aus besserer Familie zur Stütze der Hausfrau gesucht. Gute Zeugnisse oder Empfehlung Bedingung. Off. mit Gehaltsansprüchen unter H. A 8285 a. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Modes.

Angehende erste u. tüchtige zweite Arbeiterin (kath.) per Februar gesucht.
L. Monsheuer,
Krefeld, Hüllerstr. 22.

Die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellung
zeige ergebenst an
Wilh. Floeren sen. Sohn,
Möbelfabrik u. Dekorations-Geschäft.
Spezialität: Moderne Möbel.

Ausstellungs- und Verkaufs-Räume
Rheinstraße 59.

Fabrik und Ausstellung kompletter Muster-Zimmer
Färberstr. 48/50.

— Telephon 807. —

Krefelder Fussball-Club.

Sonntag, den 9. Dezember, Nachmittags 3 Uhr,

Wettspiel

mit dem Rheydter Fußball-Club.

Der Vorstand.

Niederrheinische Weber-Union,

77 Westwall 77
eingetragene Genossenschaft.

Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehlen in großer Auswahl 8291
seidene Tücher, Shawls, Hüllen und Regenschirme, ferner **Sammt, Seide und Velvet für Kleider und Blousen.**

Häuserverkauf
zu Krefeld.

In der gerichtlichen Theilungssache betreffend den Nachlaß der zu Krefeld verstorbenen Eheleute Robert Ohler sr., Maria Elisabeth geb. Ranff wird der Unterzeichnete

am Montag, den 14. Januar 1901, Nachmittags 6 Uhr,

im Restaurant Wischer, Rheinstraße hier, öffentlich versteigern:

1. Wohnhaus Rheinstraße 150 hier, Flur 10 Nr. 671, groß 96 Quadrat-Meter, taxirt zu M. 34,150.00.
2. Wohnhaus Saumstraße 22 hier, Flur 1 Nr. 2145/197, groß 4 Ar 64 Meter, taxirt zu M. 30,100.00.
3. folgende Grundstücken:
   a) Flur 1 Nr. 3122/134, Gladbacherstraße, groß 11 Ar 95 Meter, nebst aufstehendem Flügelgebäude Nr. 275, taxirt zu M. 21,205.00
   b) Flur 1 Nr. 2579/134, Lehmheide, groß 1 Ar 96 Meter,
   c) Flur 1 Nr. 2580/134, Lehmheide, groß 4 Ar 92 Meter
   d) Flur 1 Nr. 2583/134, Lehmheide, groß 1 Ar 04 Meter, zusammen taxirt zu M. 1395.00

Handzeichnung und Situationsplan können bei mir eingesehen werden.

Krefeld, den 3. Dezember 1900.

8291 Der Königliche Notar: Herf.

Königliche Lehranstalt für Obst- und Wein-Bau
Geisenheim a. Rh.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß im nächsten Frühjahr und Herbst folgende Kurse an unserer Anstalt abgehalten werden und zwar:

1. **Winterkursus** vom 16. Januar (Vormittags 9 Uhr) bis 6. Februar. Lehrhonorar wird von preußischen Unterthanen nicht erhoben, von Nichtpreußen dagegen ein solches von 10 M.
2. **Obstbaukursus** für Geistliche, Lehrer, Gartenbesitzer und Landwirthe vom 1. (Vormittags 9 Uhr) bis 23. März.
   Nachkursus vom 15. bis 21. August. Das Honorar für beide Kurse beträgt 20 M., für Nichtpreußen (auch Lehrer) 30 M. Lehrer aus Preußen nehmen unentgeltlich Theil.
3. **Baumwärterkursus** vom 1. (Vormittags ½8 Uhr) bis 23. März.
   Nachkursus vom 15. bis 21. August. Lehrhonorar wird von preußischen Unterthanen nicht erhoben, von Nichtpreußen dagegen ein solches von 10 M. für beide Kurse.

Anmeldungen zu den Kursen sind bis spätestens 8 Tage vor Beginn derselben an die Direktion der Anstalt zu richten; nach diesem Termin einlaufende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Wohnung besorgt auf Wunsch der Anstaltsdiener.

Geisenheim, den 14. November 1900.

Der Direktor.
Goethe, Kgl. Landes-Oekonomierath.

Restauration
Jean Vollmeyer
Ecke Tannen- u. Lindenstraße.

Meinen verehrlichen Freunden, Gönnern u. Bekannten zeige hierdurch ergebenst an, daß die Vergrößerung und zeitgemäße Renovirung meines Lokales mit dem heutigen Tage fertig geworden ist. Gleichzeitig empfehle ich

ff. Bier ½0 Ltr. 12 Pfg.,
täglich frische Seemuscheln,
à Portion 20 Pfg.,
Hasenpfeffer von ganzen Hasen,
warme Krüstchen mit **Kartoffelsalat**
diverse Krüstchen u. Schnittchen,

Ferner habe ich **ein neues Billard** zur gefälligen Benutzung aufgestellt.

Zu recht regem Besuch ladet freundl. ein

Jean Vollmeyer.

Die Eröffnung
ihrer diesjährigen
Weihnachts-Ausstellung
beehrt sich empfehlend anzuzeigen
M. Perpéet & Co.,
Ostwall, Ecke Rheinstraße.

In ganz kurzer Zeit
Schluß des Ausverkaufs.

Es sind noch vorräthig: Herren-, Burschen-Paletots, Herren-, Knaben-Anzüge, Hüte, Mützen, Wäsche, Stiefel, sowie Schadwaaren für Damen-, Herren und Kinder. Dieser Rest wird zu **Spot preisen** abgegeben.

Ferner ist die **Ladeneinrichtung** als: Ladentheke, großer Glasschrank, theiliger großer Spiegel, 1 amerikan. Füllofen mit reicher Nickelverzierung, 1 gebr. großer Geldschrank und Ladeneinrichtung zu verkaufen. 8287

H. Goetz, Hochstraße 73.

Kronleuchter, Klavierleuchter, Kandelaber, sämmtl. Lampen, Möbelbeschläge u. s. w. werden elegant und dauerhaft vergoldet, verkupfert, cuivre poli u. oxidirt in der Vernickelungsanstalt von

C. A. Rosendahl,
Friedrichsplatz 17, Ecke Sternstraße.

Kunstholz.

Ahorn, Eichen, Nußbaum, sehr geeignet für Laubsägearbeit und Brandmalerei. 8277
Gust. Casaretto, Marktstraße 69.

Nachweis-Formulare

behufs Ein- und Durchführung von Biermengen durch den Gemeindebezirk Krefeld
sind zu haben in der Geschäftsstelle der
Niederrh. Volkszeitung
und des
Krefelder Stadt-Anzeiger,
Friedrichstr. 44, Fernsprecher Nr. 345.

Stadthalle.

Mittwoch, 12. Dezbr., Abends 7½ Uhr:

II. Kammermusik-Abend

des
Kölner Gürzenich-Streichquartett.
Prof. **Willy Hess,** Konzertmeister **Carl Körner,**
Prof. **Jos. Schwartz,**
Konzertmeister **Friedr. Grützmacher.**

Programm:
1) Streichquartett in B-dur (Köchel, Verz. Nr. 458) W. A. Mozart.
2) Streichquartett in F-moll, op. 26 (zum 1. Male) Felix Weingartner.
3) Streichquartett in C-dur, op. 59, Nr. 3 L. van Beethoven.

Abonnements, sowie Einzelkarten à M. 4 und M. 2 für Saal, à M. 1 für Galerie sind in **F. Schuckerts Musikalienhandlung** (O. Rettke), **Rheinstrasse 49,** und an der Kasse zu haben. 8207

Quartett „Loreley"
Direction: J. Coenen.

Sonntag, den 9. Dezember 1900, Abends 7 Uhr, im **Theatersaale der „Stadthalle"** (Eingang Hubertusstr.):

Feier des 1. Stiftungs-Festes,
bestehend in
Vokal- und Instrumental-Konzert und Theater.

Orchester: **Kinthausen'sche Kapelle.** Reichhaltiges Programm. Karten zu haben im Vereinslokal J. Gaedeke, Süd- und Tannenstr.-Ecke, Th. Wienges, Wellwall, C. Sandert, Blumenplatz, Jean Vollmeyer, Linden- und Tannenstr.-Ecke, Gottfr. Schmitz, Hubertusstr., sowie bei den Mitgliedern.

Karten im Vorverkauf 40 Pfg., Kassenpreis 50 Pfg.

Unsere verehrten Ehren- und passiven Mitglieder mit ihren werthen Damen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kameradschaftl. Sängerbund.

Sonntag, den 16. Dezember, Abends 7 Uhr, in den Sälen der **„Königsburg":**

Großes Konzert

zum Besten eines Kaiser Friedrich-Portrait-Gemäldes für das Kaiser Wilhelm-Museum.

Karte hier à 2 und 1 Mark sind niedergelegt in der Musikalienhandlung von Ferd. Kremer, Breitestraße, den Zigarrenhandlungen Angerhausen, Hochstraße, Krüger & Overbeck, Neumarkt, sowie im Vereinslokal Restauration Huppertz, Neumarkt.

Subskriptionsliste in Zirkulation.

Der Vorstand.

Katholiken des nördlichen Stadttheiles.

Nachdem nunmehr die kirchliche und weltliche Genehmigung zum Baue der neuen **kathol. Kirche** an der Juratherstraße ertheilt ist, ladet unterzeichneter Verein alle Interessenten zu einer

Versammlung

im Saale des Hrn. **Adam Schlösser,** Hülserstr. 24, auf **Sonntag, den 9. Dezember,** Abends 6½ Uhr, ein.

Tages-Ordnung:
1. Einführung des geistl. Präses.
2. Umänderung der Statuten des Vereins.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Diverses.

Der Verein für die Ausschmückung der neuen röm.-kath. Kirche im nördl. Stadttheile. 8187

Verein selbstständiger Milchverkäufer
Krefelds und Umgegend.

ladet hierdurch seine Mitglieder und Interessenten eines reellen Milchhandels zur

außerordentl. Generalversammlung

am **Mittwoch, den 12. Dezember, Nachmittags 5 Uhr,** bei Herrn **C. v. Ilsum,** Karlsplatz, ein.

Tages-Ordnung:
Beschlußfassung über Einrichtung einer dauernden Kontrole des Milchverkaufs durch das hiesige Lebensmittel-Untersuchungsamt (§ 10 der Statuten). Referentin: Die Herren **Dr. A. Stette** und **Dr. Schwabe.**

Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der vorliegenden Tages-Ordnung erwartet ein pünktliches Erscheinen

der Vorstand.

Verein zur Förderung der Textil-Industrie in Krefeld.

Neu eingetroffen:
Möbelstoffe, moderne Muster.
Neuer Ankauf des Geschäftsführers in Berlin.
(Sammelmappe).

Geöffnet sind die Sammlungen Vormittags von 9—12½ Uhr, Nachmittags von 3—6 Uhr. Samstag Nachmittags geschlossen.

Cartonnage.

1 Pappenumbiegemaschine, 120 Centimeter Durchgangsweite, und **1 Bandschiffchen-Ausstanz-Maschine** billig zu verkaufen 8278
Marktstraße 69.

Brauner **Wallach,** 1350

5½jährig, für Lastfuhrwerk geeignet, weil überzählig, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 829

Hochstrasse 96, Ecke Schwanenmarkt,

J. Lion

zeigt

Hochstrasse 96, Ecke Schwanenmarkt,

Preis-Ermässigung

an. Mit Rücksicht auf die bald nach dem Fest stattfindende Bilanz habe ich mein Lager in

Jaquets, Umhängen, langen Paletots, Golf-Capes, Frauen-Jaquets in allen Grössen, **Abendmänteln, Kinder-Jacken und -Mänteln, Costumes, Costume-Röcken, Blousen** in Wolle, Seide, Velvet und Waschstoff, **schwarzen Kleiderstoffen erheblich im Preise ermässigt zum Ausverkauf gestellt.**

Als besonders vortheilhaft zu Weihnachts-Einkäufen gebe einen Posten Promenade- und Reise-Kleider sowie Umhänge und Blousen der letzten Sommer-Saison zu Spottpreisen ab.

Gottesdienst-Ordnung.

Josephskirche.

Samstag, 8. Dez. Fest der unbefleckten Empfängniß Marie. Die hl. Messen sind 6, 7, 8, 9 hl. Messe für die Kinder, 9¼ feierl. Hochamt mit sakrament. Segen und 11 Uhr. Nachmittags 1/3 Christenlehre, 5 Uhr Festpredigt und Andacht zur hl. Muttergottes. Von 8 Uhr ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Sonntag, 9. Dez. 2. Adventssonntag. Haupt- und Titularfest der Jungfrauen-Kongregation. Die hl. Messen sind in gewöhnlicher Ordnung. Morgens 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für die Kongregation und diejenigen, welche neu eintreten wollen. Abends 5 Uhr Festpredigt und nach derselben feierliche Aufnahme neuer Mitglieder, sakramentlichem Umzug durch die Kirche, Te Deum und Segen.

Montag, 10. Dez. Morgens 8½ Uhr Seelenamt für die Verstorbenen der Jungfrauenkongregation.

Sonntag, den 16. Dezember, Morgens 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für die Jünglings-Kongregation und Nachmittags ¾ 4 Uhr feierliche Aufnahme neuer Mitglieder; diejenigen, welche aufgenommen werden wollen, versammeln sich Donnerstag, den 13. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Vereinshause.

Liebfrauenkirche.

Samstag, 8. Dez. Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä. Die hl. Messen sind wie am Sonntag. Nachmittags um 2½ Uhr Andacht zu Ehren der Mutter Gottes, um 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Sonntag, 9. Dezember: Zweiter Advents-Sonntag. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8, 9, 9½ (Hochamt) und 11 Uhr. Um 7 Uhr ist gemeinschaftl. hl. Kommunion für die Kongregation der Jungfrauen. Nachmittags um 2½ Uhr ist feierl. Aufnahme in dieselbe, um 5 Uhr Adventsandacht mit Predigt.

Mittwoch, den 12 Dezember, ist Nachmittags um 5 Uhr Gelegenheit zu beichten für die Mitglieder des Vereins christl. Mütter, Donnerstag, den 13. eine hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion und Nachmittags um 5 Uhr Andacht mit Predigt für dieselben.

Sonntag, den 16. Dezember, gehen die Erstkommunikanten dieses Jahres zur hl. Kommunion. Die Mädchen kommen Samstag Morgens, die Knaben Nachmittags zur hl. Beichte.

Massiv goldene

Trau-Ringe

ohne Löthfuge, gesetzlich geschützt, in jeder Breite und Schwere,

ohne Preis-Erhöhung

empfiehlt 6934

Carl Bründt, Breitestr. 81.

Verlangen Sie nur

Bernsau's Avena gewalzte Haferkerne

denn Bernsau's Avena ist stets frisch

Bernsau's Avena ist leicht zuzubereiten und kocht schneeweiss

Bernsau's Avena ist in Packeten nach deutschem Gewicht

Bernsau's Avena hat höchsten Nährwerth und liefert

vorzügliche Speisen aller Art.

Weimar-Lotterie!

Ziehung heute bis nächsten Montag

Hauptgewinn i. W. v. **Mark 50,000.**

Einige Loose sind noch zu haben in der

Geschäftsstelle d. „Niederrh. Volksztg", Friedrichstraße 41

Das Neueste und Interessanteste für Privatfestlichkeiten ist unstreitig die Vorführung unseres

Konzert-Phonographen „Herold"

mit Riesenwalzen mit verblüffend naturgetreuer Wiedergabe von Musik, Sprache, Gesang, Deklamationen, Festrednern etc.

Ersatz von Orchester- und Tanzmusik.

Modernste Unterhaltung!

Repertoir umfasst ca. 5000 Piècen nach Auswahl.

Leihgebühren billigst!



Herold kompl. mit Aufnahmevorrichtung nur M. 125.—
bespielte Riesenwalzen M. 6.—,
blanke „ „ 4.50.

Als modernstes

Gelegenheits- und Weihnachtsgeschenk

empfehlen unsern billigen

Familien-Phonographen „Tip-Top"

von M. 15—30.—,
bespielte Walzen M. 2.—,
blanke „ „ 0.95.

Aufträge rechtzeitig erbeten!

Vorführung kostenlos in unserem Fabrik-Etablissement Nordwall 40.

Telephon 851.

Allgemeine Phonographen-Gesellschaft,

Grösste deutsche Phonographen- und Walzenfabrik.

28 Reichspatente und Gebrauchsmuster. Beschäftigt über 120 Arbeiter. 8239

Restaurant Johs. Schneppenhorst

Krefeld

Rheinstrasse 61, vis-à-vis dem Stadttheater.

Eröffnung

Samstag Abend 6 Uhr.

Ausschank aus dem prämirt. bürgerl. Brauhaus Schröder & Heyer, Krefeld.

Ausschank von Ia. Lager- u. Doppelbier.

Speisen à la Karte.

Eigene Schlächterei.

Um geneigten Zuspruch freundlichst bittend, zeichnet Hochachtungsvoll

Johann Schneppenhorst.

Institut Boeri

moderne Schule zur praktischen Erlernung fremder Sprachen

Uerdingerstrasse 80.

Diese Schule, die unter Unterstützung erster Gesellschaftskreise von Krefeld am 1. August vorigen Jahres gegründet wurde, hat den Unterricht zur vollständigen Befriedigung der sie besuchenden Damen und Herren zu gestalten gewusst. Sie beschränkt sich nicht auf eine Methode, sondern lehrt theils nach der Methode Gaspey-Otto-Sauer, theils nach der vervollkommneten Methode Berlitz.

Ausserdem wird Unterricht in Grammatik, klassischer und moderner Litteratur ertheilt.

Im Verhältniss zu anderen Methoden werden Personen jeden Standes, die England, Frankreich und Italien zu besuchen wünschen, in kurzer Zeit nach einer rationellen Methode in der Konversation geübt.

Spezialkurse werden während der Ferien für die Schüler sämmtlicher Unterrichtsanstalten eröffnet.

Für Damen existiren Separatkurse.

Das Institut Boeri sendet auf Wunsch seine Lehrer zu den Familien ins Haus, in welchen sich mehrere Mitglieder zu einem gemeinsamen Unterricht zusammenfinden. Ebenso befasst es sich unter strengster Diskretion mit der Besorgung kaufmännischer Korrespondenz.

Jeder Lehrer unterrichtet nur in seiner Muttersprache.

Spezielle Methode für die schnelle Erlernung des Italienischen. Ia. Referenzen stehen zur Verfügung. Prospekte und Probestunden gratis. 5767

Drucksachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher.

Herrschaftliche **Wohnung,**

abgeschlossene 1. und 2. Etage, bestehend aus 7 Wohn- und Schlafzimmern, Küche, Badezimmer, Waschküche, Mansardenzimmern, Speicher und Keller auf der Friedrichstraße, vom 1. Januar zu vermiethen. Besondere Wünsche bezüglich Einrichtung können jetzt noch berücksichtigt werden.

Reflektanten wollen Offerten unter Y. Z. 8267 an die Geschäftsst. dieses Blattes einsenden.

Johannisbeeren Hochstämmchen,

große, rothe, holländ., à St. 20 Pfg., Hundert billiger, **Hainbuchenpflanzen zu Hecken** sind zu haben bei **Wilh. Wilms,** Hüls, Krefelderstr. 29. 8064

Stadt-Theater.

Sonntag, den 9. Dezbr. 1900: 56. Abds.-Vorstlg. (roth). Novität! Novität!

Die strengen Herren.

Schwank v. Oskar Blumenthal und Gust. Kadelburg.

Anf. 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 10. Dezbr. 1900: 57. Abds.-Vorstlg. (blau). Novität! Novität!

Johannisfeuer.

Schauspiel von Herm. Sudermann.

*** Vogelfreier — — —

— — Dir. Ant. Otto.

Anf. 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Kaiser-Panorama

Rheinstr. 136, nahe Dionysiuskirche

Diese Woche:

Amerika.

Niagara-Wasserfälle, Californien New-York, Washington &.

Kleine Frühstücks-Schinken.

4—7 Pfd. schwer, nur 60 Pfg. per Pfd., mager und zart, empfiehlt das

Krefelder Butterhaus

Hochstraße 64.

Saftigen Schweizerkäse

per Pfd. nur 70 Pfg., bei 5 Pfd. nur 67 Pfg. empfiehlt das

Krefelder Butterhaus

Hochstraße 64.

18 Jahre

ohne jede Reparatur habe Ihre erste **Buttermaschine** in Gebrauch, muß jetzt eine größere bestellen, — oder mein Vater und mein Bruder haben Buttermaschine Nr. 4 auf Kippschell von Ihnen, senden Sie mir die gleiche. Viele ähnliche nicht angefragte Zeugnisse und Preislisten kostenlos 8263

Bernh. Koch,

Maschinenfabrik, Neuß.

TENNO THEE

empfehle als angenehmes und gesundes Getränk.

Gerh. Birmes, Fischeln.

Ein hiesiges Speditions-Geschäft sucht einen mit guten Schulzeugnissen versehenen

Lehrling.

Offerten unter F. R. 8279 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kräftiger Junge,

der Lust hat, die **Schweinemetzgerei** zu erlernen, **findet Stellung** in katholischer kinderloser Haushaltung.

Schriftl. Off. unt. H. S. 8282 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tücht. Viehwärter m. g. Zeugnissen sucht sofort Stelle. **Dienstmädchen** werden gesucht. 8275 **M. Fanger,** St. Tönis.

Gebr. Schaufenster mit Rolladen, 2 Mtr. br., 1,60 bis 1,75 Mtr. hoch, zu kauf gesucht. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl. 8262

Christkindleins Bitte.

Schon wieder klopft es leise an,
Mein Freund, an deinem Thor,
Und hast du es schnell aufgethan:
Gott selber steht davor!

O sprich, willst du ihn weisen fort,
Wie's Bethlehem einst that?
Versagen ihm mit rauhem Wort
Um was sein Mund dich bat?

Er ist's, der Bruder dich genannt,
Drum wende dich nicht ab!
Nein, fülle freudig seine Hand
Von dem was er dir gab!

Es braucht nicht grade Gold zu sein
— Wir nehmen's freilich an! —
Ob groß die Gabe oder klein,
Sie ist für Gott gethan!

Und hilft du ihm die Wohnung
Und übst Barmherzigkeit,
So wirst Barmherzigkeit du
Von ihm in Ewigkeit!

Im Namen der weissen Heidenkinder:
M. Maria Teresia v. hl. Josef,
St. Josephsheim, Sittard, Holland, postl. Wehr, Aachen.